



**Jahresabschlussbericht  
des 65. AStA  
der Universität des Saarlandes**

31. Juli 2019

# Inhaltsverzeichnis

0	Vorwort .....	3
1	AStA-Vorsitz und Referate für Hochschulpolitik und Öffentlichkeitsarbeit .....	3
2	Referat für Finanzen und Verkehr .....	6
3	Außenreferat Homburg.....	7
4	Referat für Barrierefreiheit und Neurodiversität .....	9
5	Referat für Fachschaften .....	14
6	Frauenreferat.....	15
7	Referat für Internationale Beratung und Familie .....	17
8	Referat für Internationale Vernetzung .....	18
9	Referat für Nachhaltigkeit.....	20
10	Referat für Politische Bildung.....	22
11	Referat für Publikationen .....	25
12	Queer-Referat .....	27
13	Referat für Recht.....	28
14	Referat für Studentische Kultur .....	29
15	Referat für Studienfinanzierung.....	30
16	Referat für Studienqualität .....	31
17	Referat für Studienqualität – Campus Homburg.....	32
18	Referat Unifilm.....	33

# 0 Vorwort

Der vorliegende Jahresabschlussbericht ist das Ergebnis von fast einem Jahr ehrenamtlichen studentischen Engagements in der studentischen Selbstverwaltung. Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist ein Organ der verfassten Studierendenschaft. Neben der Interessenvertretung gegenüber der Universitätsleitung und der Politik bietet der AStA ein vielfältiges Beratungsangebot. Deshalb arbeiten im AStA viele Referent\_innen zu den unterschiedlichsten Themen mit. Dieser Bericht soll die geleistete Arbeit zusammenfassend wiedergeben und sowohl für zukünftige Referent\_innen Ideengeber und Anhaltspunkt sein, aber auch für Interessierte einen Einblick in die verantwortungsvolle, aber erfüllende Arbeit des AStA geben.

Wir freuen uns, ein so produktives Jahr hinter uns gebracht zu haben und wünschen den kommenden ASten alles Gute und viel Kraft und Mut für ihren Einsatz für die Studierendenschaft!

## 1 AStA-Vorsitz und Referate für Hochschulpolitik und Öffentlichkeitsarbeit

*Judith Bühler, Lukas Redemann und Julia Renz (Stellv.)*

Unsere Amtszeit neigt sich dem Ende zu und wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück: die Bewältigung des Notfallfahrplans und unsere Aktion „Isch holl' disch mit“, die Verhandlungen zum Semesterticket, das nun 5 Jahre lang gesichert ist, die Eröffnung unseres eigenen Fahrradverleihs... In diesem Jahresabschlussbericht möchten wir auf einige Aktionen und Projekte konkreter eingehen und festhalten, wie viel der AStA für die Studierenden im Jahr 2018/19 erreichen konnte. Besonders hervorzuheben ist, dass unsere Amtszeit im Zeichen der Mobilität der Studierenden stand: der Umgang mit dem Notfallfahrplan, die Semesterticketverhandlungen und die Fahrradaktionstage haben unsere volle Aufmerksamkeit gefordert. Unterhalb der Projektbeschreibungen finden sich zudem weitere Handlungsfelder, mit denen wir uns in unserer Amtszeit befasst haben.

### Notfallfahrplan und Protest

Im September 2018 erklärte die Saarbahn GmbH, dass die Einführung eines Notfallfahrplans bis Februar 2019 unvermeidbar sei. Alle Linien zur Universität waren betroffen und es kam zu überfüllten Bussen und extremen Verspätungen. Wir haben sofort nach der Bekanntmachung das Gespräch mit der Saarbahn GmbH gesucht und Verstärkerfahrten zu den Stoßzeiten erreichen können. Durch Pressemitteilungen und Gespräche mit der Aufsichtsratsvorsitzenden, der Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, sowie dem Verkehrsministerium konnten wir unsere Position für die anstehenden Verhandlungen festigen. Darüber hinaus haben wir die Aktion „Isch holl' disch mit!“ ins Leben gerufen.

### Isch holl' disch mit!

Als Reaktion auf die völlig überfüllten Busse haben wir – in Anlehnung an die „Roter-Punkt-Aktion“ der 70er Jahre – Mitfahrgelegenheiten zum Campus und zurück mit der Aktion „Isch holl' disch mit!“ deutlich sichtbarer gemacht und dadurch gefördert. Rote Türanhänger, die sich Fahrer\_innen an den Rückspiegel hängen können, sollen Wartenden an Bushaltestellen signalisieren, dass sie im Auto noch Platz für Mitfahrer\_innen

haben. Die Aktion wurde extrem positiv aufgenommen: in kürzester Zeit waren alle Anhänger vergriffen und viele Studierende berichteten uns, dass sie von dem Angebot Gebrauch machten.

## **Semesterticketverhandlungen**

Das wohl größte Projekt unserer Amtszeit waren die langwierigen und schwierigen Semesterticketverhandlungen mit den saarländischen Verkehrsbetrieben. Wir haben in mehreren Verhandlungsterminen nun einen 5-Jahres-Vertrag erzielen können, bei dem sich die jährlichen Preissteigerungen deutlich unter den Tarifsteigerungen bewegen und einen eindeutigen Gewinn für die Studierendenschaft bedeuten. Mit einer Erhöhung von 2€ im 1. Jahr und 3€ in den Folgejahren ist dies das beste Ergebnis seit Bestehen des Semestertickets. Darüber hinaus ist Judith zurzeit saarländisches Mitglied im Verhandlungsteam für das landesweite Semesterticket Rheinland-Pfalz-Saarland, wo zurzeit die Ausweitung des Geltungsbereichs auch für saarländische Studierende auf das Bundesland Rheinland-Pfalz zur Debatte steht.

## **Gründung des Law Clinic UdS e.V.**

Ein weiterer großer Schritt für die Studierendenschaft ist geschafft: Mit der Gründung des Law Clinic UdS e.V. steht die studentische Rechtsberatung nun auf sicheren Beinen. Begleitet durch Professor\_innen und Anwäl\_tinnen können nun Jura-Studierende anderen Studierenden bei rechtlichen Fragen weiterhelfen. Da die Nachfrage in letzter Zeit stark gestiegen ist, freuen wir uns, mit der Law Clinic diesbezüglich einen Kooperationsvertrag unterzeichnet zu haben, um den jungen Verein bei seiner Tätigkeit zu unterstützen.

## **Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (RZVK)**

Die Angestellten der Studierendenschaft der Universität des Saarlandes haben ein Anrecht auf eine sichere Rente und der AStA sieht es als seinen sozialen Auftrag, dies sicherzustellen. Bereits zu Beginn unserer Amtszeit waren die Bestrebungen, Mitglied in der RZVK zu werden, fortgeschritten. Doch mehrere Hindernisse stellten sich dem Abschluss in den Weg, u.a. war eine Gewährträgerschaft des Landes für eine Mitgliedschaft seitens der RZVK gefordert. Nachdem letztendlich die Universität diese übernehmen konnte und weitere Finanzierungs- sowie Rechtsfragen geklärt werden konnten, stehen wir nun – kurz vor Amtsübergabe – vor der Anmeldung unserer Angestellten und sind zuversichtlich, dass noch in diesem Jahr die nötigen Schritte eingeleitet werden können.

## **LaStuVe im Saarland**

Die Landesstudierendenvertretungen (LaStuVe) mehrerer Bundesländer und der *freie Zusammenschluss von student\*innenschaften* (fzs) waren auf unsere Einladung im Saarland zu Gast, um über nationale hochschulpolitische Themen zu sprechen. Im Plenum sowie in mehreren Arbeitsgruppen wurden u.a. die Themen BAföG, Digitalisierung und Wohnungsnot besprochen. Gemeinsam mit dem fzs ging daraus eine Pressemitteilung zur BAföG-Novellierung hervor und ein Arbeitskreis Digitalisierung wurde ins Leben gerufen.

## **Studentische Gärten**

Dank des großartigen Engagements unserer Nachhaltigkeitsreferentin und ihrer Vorgängerin sowie der großen Nachfrage nach studentischen Beeten konnten wir durch einen Antrag im Präsidium die Ausweitung der Flächen der studentischen Gärten erreichen. Nun können Studierende auch rechts hinter der Aula sowie auf der Wiese gegenüber des Biologie-Hörsaals eigenverantwortlich Obst und Gemüse anbauen. Auf lange Sicht arbeiten wir noch an der Wasserversorgung der Beete (Aufstellen einer Regentonne), der Möglichkeit einer Überwinterung oder des Vorziehens von Pflanzen in der ehemaligen Gärtnerei sowie einer breiteren Bewerbung des Projekts, sofern genug Flächen zur Verfügung stehen.

## **Fahrradaktionstage und Eröffnung der Fahrradausleihe**

Einer der sichtbarsten Erfolge des 65. AStA ist wohl die Eröffnung der Fahrradausleihe „AStA Velo“ im Rahmen der diesjährigen Fahrradaktionstage. Maßgeblich von unserer Nachhaltigkeitsreferentin organisiert, haben wir die Veranstaltung und den Aufbau der Ausleihe mitbegleitet und sind begeistert von der enormen Nachfrage. Für die Zukunft bleibt zu klären, inwiefern sich die Universität an der Ausleihe beteiligt und wie wir diese zentraler am Campus ansiedeln können. Zurzeit wird der Verleih vor allem über die Selbsthilfewerkstatt des ADFC abgewickelt.

## **Weitere Erfolge und Projekte**

Neben den oben genannten größeren Projekten, haben wir u.a. die Kooperation mit dem *Staatstheater* um ein Jahr verlängern können, eine Postkarten- und Plakat-Kampagne gegen die *Verwaltungsgebühren* auf die Beine gestellt, die *Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2019-21* zwischen der Universität und der Landesregierung kritisch begleitet, den *AStA-Vorlesungsexpress* mit 13 Stunden interdisziplinärem Programm mitorganisiert, zahlreiche *Veranstaltungen* (Semestereröffnungsfete, Night of the Profs, Campusfestival) durchgeführt und verantwortet, die erste *1. Maiwanderung* mit zahlreichen Studis unter der Sonne verbracht, durch unseren Einsatz im SULB-Lenkungsausschuss die *Erweiterung der Öffnungszeiten der SULB* erreicht, beim wohl größten *UNIFILM Open-Air* mit *Bohemian Rhapsody* mitgeholfen, durch unseren Druck die Schaffung einer *Stabsstelle für Nachhaltigkeit* an der Universität erzielt, die *Richtlinie für studentische Vereinigungen* finalisiert und im Senat einen Antrag zum *Hissen der Regenbogenflagge* gestellt.

## **Für die Zukunft**

So viel wir auch in unserer Amtszeit geschafft und auf den Weg gebracht haben – es gibt an unserer Uni weiterhin viel zu tun. Unseren Nachfolger\_innen möchten wir nahelegen, in der Zukunft besonders folgende Themen in den Fokus zu rücken: langfristig den autofreien Campus realisieren und dazu schon jetzt konkrete Maßnahmen einfordern; im Zuge der neuen Stabsstelle für Nachhaltigkeit das Thema weiterhin in allen Bereichen der Universität fördern und einfordern; die Antidiskriminierungsarbeit des AStA weiterhin sichtbar vorantreiben; die Zeit zwischen den Semesterticketverträgen nutzen, um über Verbesserungen der Anbindung oder Add-Ons zu verhandeln; die Finanzierung der Aufgaben der Studierendenschaft durch einen angemessenen Studierendenschaftsbeitrag dauerhaft sicherstellen; die Gleichstellung stärker in den Fokus rücken; das volle Potenzial der Universität der Großregion ausschöpfen; den Campus an Wochenenden lebendiger gestalten; den Aufbau einer Personalvertretung für studentische Hilfskräfte begleiten und unterstützen.

## 2 Referat für Finanzen und Verkehr

### *Moritz Philipp und Max Karbach*

Unmittelbar nach der Amtsübergabe stand bereits das erste Großprojekt an: die Erstituten. Hierbei haben mein damaliger Referatskollege Max Karbach und ich es geschafft, weiterhin fair gehandelte Bio-Baumwolltaschen zu verwenden und zum ersten Mal auf die Unterstützung von Banken als Hauptsponsor zu verzichten, indem wir das Land als Sponsor gewinnen konnten. On top konnten wir noch Mehrwegbecher mit Unilogo finanzieren, für die wir den Erstituten Gutscheine beigelegt haben. Der einzige Wermutstropfen war, dass leider unsere Publikationen (Studienführer, Champus) aufgrund eines Fehlers der Druckerei zu spät kamen und wir sie daher nicht mehr in die Erstituten packen konnten. Gleichzeitig haben wir uns mit der Finanzierung dieser Publikationen (Studienführer, Champus, Semesterplaner) beschäftigt. Kurz: Alle Publikationen in diesem Jahr waren für uns durch Werbeeinnahmen kostenneutral.

Gegen Ende des Jahres haben wir mit Unterstützung der Buchhaltung den Haushalt für das Jahr 2019 aufgestellt, welcher dann auch, mit minimalen Änderungen, angenommen wurde. Im Januar ist dann Max Karbach zurückgetreten, weswegen ich das Referat von Januar an alleine geführt habe.

Für die StuPa-Sitzung im April habe ich vorbereitend auf die Änderung der Beitragsordnung mitgewirkt, sprich die Erhöhung des AstA-Beitrags von 8 auf 11 € und dann wieder die Reduzierung auf 10 €, die letztendlich allerdings nur vorübergehend angenommen wurde. In diesem Zug ist auch zu nennen, dass ich aufgrund der veränderten Finanzlage des AStAs (wir haben plangemäß keine Rücklagen mehr), gemeinsam mit der Buchhaltung und Vorsitz an neuen Strategien zur Liquiditätssicherung gearbeitet habe.

Im April haben wir, die studentischen Mitglieder in der AG Kompensationsmittel, dann in eben jener AG erreicht, dass nicht nur die Laufzeit des Shuttlebusses Homburg - Saarbrücken verlängert wird, sondern dass sogar eine Ausweitung angestrebt wird. Ein finaler Beschluss hierüber steht allerdings noch aus. Des Weiteren habe ich den Betreiber der UniSaar App gebeten den Fahrplan der Shuttlebusse in die App zu integrieren. Eine Antwort steht noch aus.

Des Weiteren habe ich mit Unterstützung der Buchhaltung einen Nachtragshaushalt aufgestellt, der dann, im zweiten Anlauf, auch vom StuPa angenommen wurde. Auch die Semesterticketverhandlungen habe ich natürlich begleitet. Für Details hierzu verweise ich auf den Bericht von Vorsitz.

Mein letztes großes Projekt dieses Semester ist es, in Zusammenarbeit mit AStA-Vorsitz, eine Ausgleichsfinanzierung für Studierende, die in Trier wohnen, zu organisieren. Diese können ab dem 1. Oktober 2019 nicht mehr mit dem Semesterticket die Strecke Saarhölzbach-Trier und zurück nutzen. Resultate stehen hierbei noch aus.

Ergänzend bin ich natürlich noch den übrigen Referatstätigkeiten nachgegangen: Anträge prüfen, Auszahlungsanordnungen unterschreiben, Sponsoren für Veranstaltungen von anderen Referaten suchen, Beratungen zur Beantragung der mKaart durchführen etc.

Zu guter Letzt versuche ich noch den kommenden Referent\_innen für Finanzen und Verkehr ein Vermächtnis zu hinterlassen, indem ich einen Leitfaden „How to Finanzen und Verkehr“ vorbereite, indem ich die gängigsten Arbeiten kurz erkläre.

# 3 Außenreferat Homburg

*Tizian Jahreis*

Liebe Studentinnen und Studenten,

zuerst möchte ich mich für euer entgegengebrachtes Vertrauen bedanken, dass ich diese Legislatur die Interessen der Homburger Studierenden vertreten durfte. Zusammen mit Georgios Politis, Referent für Studienqualität Homburg, durfte ich viele Veranstaltungen und Projekte gestalten. Neben allgemeinen Tätigkeiten wie wöchentlichen Sprechstunden, E-Mail-Bearbeitung und Gesprächen mit universitären Gremien möchte ich in den folgenden Zeilen über die wichtigsten Aktionen und Bemühungen berichten:

Noch in den Sommerferien vor Semesterstart forderte der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums und der zuständige Ausschuss im Saarländischen Landtag eine Stellungnahme vom AStA zur Neubesetzung des Vorstandsvorsitzenden des UKS an. Hier vertrat ich die Meinung, dass sowohl der Ärztliche, Kaufmännische als auch der Pflegedirektor die Position des Vorsitzenden übernehmen könnte. Ich sprach mich gegen eine Kopplung der Position des Vorsitzenden an die des Ärztlichen Direktors aus.

Zu Beginn des Wintersemesters 2018/19 konnten wir das Studentenwerk wieder als Kooperationspartner für das Erstsemesterfrühstück und die Ersti-Rallye gewinnen. Beide Veranstaltungen fanden am 13. Oktober statt. Am 15. Oktober veranstalteten wir mit den Vertretern der Fachschaften zum ersten Mal eine stud. Einführung für Erstsemesterstudierende. Diese war mit ca. 200 Studierenden sehr gut besucht und verschiedene AGs am Campus Homburg hatten die Möglichkeit, sich vorzustellen und neue Mitglieder zu werben.

Bei unserem Besuch beim Oberbürgermeister der Stadt Homburg am 29. November wurde die schwierige Wohnungssituation in Homburg, u. a. auch wegen der Sanierung des Wohnheims C, angesprochen. Auch die Verkehrssituation war Thema, da nur wenige gut ausgebaute Radwege zum Universitätsklinikum vorhanden sind.

Bei einem Termin mit der Kassenärztlichen Vereinigung am 30. November konnte ich eine Famulaturförderung in Höhe von 500,- € pro Monat für Medizinstudierende erwirken. Diese wird für Praktika gezahlt, die bei einem Hausarzt oder niedergelassenen Facharzt absolviert werden. Für November 2019 wurde ein Wochenendseminar mit verschiedenen Workshops angestoßen und geplant. Dort sollen praktische Übungen wie Sonographie, EKG und Nahtkurse mit interessanten Vorträgen zum Thema Niederlassung kombiniert werden.

Für das zweite Semester der Medizin- und Zahnmedizinierenden betreut Prof. Bock bisher das sog. Virtuelle Mikroskop. Dieses möchte er aus Altersgründen an studentische Hände weitergeben. Gemeinsam wird das Projekt ausgebaut, sodass im nächsten Jahr Übungsfragen in das System implementiert werden können und ein Gemeinschaftsprojekt entsteht: Studierende können in einem Online-Formular Präparate beschriften, diese werden dann von uns geprüft und gehen anschließend online. So sollen nach und nach alle 400 Präparate beschriftet und Übungsfragen dazu entworfen werden.

Bei der Veranstaltung „Kunst in der Mensa“ am 10. Januar half ich beim Aufbau sowie Hängen der Bilder mit den Künstlern. Am Abend selbst stand ich zusammen mit Helfern der Fachschaft Medizin hinter der Theke. Für Spender organisierte ich die Spendenquittungen und stand sonst der Hauptorganisatorin Dorna Hogeabri mit Rat und Tat zur Seite, bei der ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchte.

Im Januar wurde zusammen mit Frau Savelkouls vom Studentenwerk beschlossen, dass ab Juni 2019 nur noch Mehrwegbecher auf dem Campus in Mensa und Cafete zur Verfügung stehen. Dazu wurden bei der Fachschaftsratswahl im Mai, dessen Wahlleiter ich war, kostenlose Deckel verteilt.

Am 16. Januar unterstützte ich die Fachschaft Medizin beim bundesweiten Aktionstag „Faires PJ“. Im IMED konnte man sich parallel an zwei Notebooks in die Online-Petition und zusätzlich in die Lokalpetition eintragen, die u. a. Spinde, Bezahlung und Dienstkleidung für die PJ-Studenten forderte. Mittlerweile sind viele Punkte umgesetzt worden, z. B. wird seit dem 1. Februar das Praktische Jahr am UKS mit 500,- € im Monat vergütet. Dies wurde offiziell bei der Einweihung des UKS-Neubaus IMED bekanntgegeben, bei der ich zu Gast war.

In den Winterferien nahm ich an einer Vorstandssitzung des Studentenwerks zum Thema Wohnheim C Homburg teil. Dort wurden mehrere Baupläne diskutiert. Ich denke, dass nach Abwägung der Vor- und Nachteile die jetzt gewählte Bauvariante sinnvoll ist. Damit durch die Sanierung die Mietkosten nicht ins Unbezahlbare steigen, müssen die Kosten auch auf die Bewohner der anderen Wohnheime umgelegt werden.

Am Schülerinformationstag hielt ich einen Vortrag über das Medizinstudium am Campus Homburg und durfte Fragen der Schüler und deren Eltern beantworten.

Zusammen mit dem AStA-Vorsitzenden Lukas Redemann durfte ich an der Verleihung des Landespreises für Hochschullehre teilnehmen, wo das Homburger Projekt „PJ-Faculty“ unter der Leitung von Prof. Seitz und einer Gruppe Studierender ausgezeichnet wurde. Gemeinsam mit dem Vorsitz und dem Verkehrsreferat konnte bei der AG Kompensationsmittel außerdem eine Verlängerung des Campusshuttles erwirkt werden. Eine Ausweitung wird derzeit noch diskutiert.

Am 30. April organisierten wir zusammen mit den beiden Fachschaften in Homburg den Tanz in den Mai. Am Hubschrauberlandeplatz vor dem alten Pulmonologie-Gebäude bauten wir einen Bierwagen auf und konnten mit DJ-Musik in den Mai tanzen.

Am 7. Mai organisierte ich ein Seminar in Kooperation mit der Physicians Association for Nutrition e.V. Mit 50 Teilnehmern war dieses sehr gut besucht.

Beim 2. Staatsexamen wurden zusammen mit dem Fachschaftsrat Medizin kleine Lunchpakete für die Prüflinge verteilt. Weiterhin unterstützte ich das Referat für Studienqualität Homburg bei der Aktionswoche „Viva con agua“.

Zusammen mit dem Referat für politische Bildung wurde eine Kommunalwahlveranstaltung für Homburg organisiert. Dazu wurden Kandidaten aller antretenden Parteien eingeladen. Mit 60 Teilnehmern war die Podiumsdiskussion sehr gut besucht.

Zum Ende der Legislatur habe ich mich zusammen mit dem UKS und Studentenwerk um neue Fahrradständer gekümmert. Das Studentenwerk wird an der Mensa neue Fahrradständer errichten; zusätzlich werden bestehende Radständer etwas verschoben, um den Platz optimal nutzen zu können.

Beim Jour Fixe mit dem Uni-Präsidenten zusammen mit dem AStA-Vorsitz und dem Referat für Studienqualität Homburg brachte ich die wichtigsten Themen der Homburger Studierenden an, u. a. die Abschaffung der Anwesenheitspflicht bei Vorlesungen, ein einheitliches Online-Portal für alle Fachbereiche, Barrierefreiheit im Mensa-Gebäude und die UKS-/UdS-Problematik, dass seitens des UKS kein Ansprechpartner für studentische Belange zur Verfügung steht.



# 4 Referat für Barrierefreiheit und Neurodiversität

*Anna Tischer und Nora Traykova*

Unser Referat beschäftigt sich mit den Themen Barrierefreiheit und Neurodiversität an der Universität. Wir möchten ein Klima an der Universität etablieren, das Behinderung als eine natürliche Variante menschlicher Diversität versteht. Zu Behinderung zählen hierbei nicht nur Körperbehinderung bzw. Mobilitätseinschränkungen, sondern auch Sinnesbehinderungen, sämtliche körperlichen und psychischen chronischen Krankheiten, sowie Autismus, ADHS, Teilleistungsstörungen (z.B. Legasthenie und Dyskalkulie, etc.) usw.

Im Sinne eines sozialen und auf Menschenrechten basierten Modells von Behinderung sehen wir die Universität verpflichtet, den Bedürfnissen behinderter Studierender Rechnung zu tragen. Die Studierenden mit Behinderungen müssen sich hierbei nicht der Universität anpassen, sondern die Universität muss ihre Rahmenbedingungen so verändern, dass jeder bei uns chancengleich und barrierefrei studieren kann. Wir verstehen Barrierefreiheit als allumfassendes „Design für alle“. Die Barrierefreiheit bezieht sich also natürlich nicht nur auf bauliche Barrieren, sondern es geht uns auch darum, dass Studierenden mit Beeinträchtigungen aller Art z.B. selbstverständlich Nachteilsausgleiche gewährt werden. Besonders wichtig ist somit unter anderem auch die Veränderung der Einstellungen und Werthaltungen von Mitarbeiter\_innen der Universität.

Ein Thema, welches uns sehr am Herzen liegt, ist die Bewusstseinsbildung zum Thema Behinderung aus einer menschenrechtlichen Perspektive. Behinderten Studierenden muss es möglich sein, ihr Studium an einem barriere- und diskriminierungsfreien Ort zu absolvieren. Dafür setzen wir uns ein. Beispielsweise mittels der Organisation verschiedener Veranstaltungen zum Thema, auch indem wir Studierende beim durchsetzen ihrer Rechte gegenüber der Universität beraten und wenn möglich unterstützen. In unseren Sprechstunden können Studierende und alle anderen Interessierten bei uns Informationen zu den Themen Barrierefreiheit, Neurodiversität und allen Themen, die damit zusammenhängen, bekommen. Wir möchten außerdem eine Anlaufstelle für Studierende sein, die an der Universität bzw. im Studium Barrieren und Diskriminierung erleben. Wir stehen mit verschiedenen anderen Institutionen innerhalb und außerhalb der Universität in Kontakt und werden zukünftig Vorträge und andere Aktionen zu den Themen unseres Referats organisieren.

Weiterhin betreuen wir einen Arbeitskreis zum Thema Barrierefreiheit und Neurodiversität, zu dem alle interessierten Studierenden und Bediensteten herzlich willkommen sind. Notwendig ist nur das Interesse und die Bereitschaft, sich für die Menschenrechte behinderter Menschen einzusetzen und dabei auch möglicherweise eigene Vorurteile (die wir vermutlich alle in der ein oder anderen Weise haben) zu überwinden. Es werden viele Themen diskutiert und verschiedene Aktionen organisiert. Ziel ist es, eine barriere- und diskriminierungsfreie Universität zu gestalten. Auch außerhalb der Uni (in Verbänden, beim Landesamt etc.) gibt es Umstände, die unsere Rechte verletzen und somit unsere aktive Teilhabe in der Gesellschaft beeinträchtigen/verhindern. Wir wollen alle Menschen zum Thema Menschenrechte sensibilisieren und so mehr Bewusstsein schaffen. Es handelt sich bei unserem Arbeitskreis nicht um eine klassische Selbsthilfegruppe, sondern um eine (politische) Selbst- und Interessensvertretung behinderter Menschen.

Wie vielleicht mehrfach erwähnt, wollen wir uns für die Selbst- und Interessensvertretung behinderter Menschen einsetzen, weswegen wir auch bei der Anhörung für saarländisches Behindertengleichstellungsgesetz teilgenommen haben und unsere eigene Version entworfen haben. Diese Version können wir euch bei Interesse zur Verfügung stellen.

Wir haben eine Mehrzahl von Studierenden beraten, insbesondere zu dem Thema Nachteilsausgleich und Ansprüche an der Uni. Diesbezüglich haben wir auch Kommunikation zu den jeweiligen Prüfungsämtern geführt. Da es viele Fragen zu dem Thema gibt, haben wir eigene Folien erstellt zum Thema Nachteilsausgleich, welche auch von Dozierenden der Universität genutzt werden können. Mittlerweile arbeiten wir eng zusammen mit Frau Prof. Stefanie Haberzettl, die an dem Thema sehr interessiert ist und. Der erste Entwurf für den Leitfaden für Professoren bezüglich Barrierefreiheit in der Vorlesungen ist fertiggestellt. Für eine verbesserte Version arbeiten wir aktiv mit.

Wir haben eine sehr ausführliche E-Mail an alle Mitarbeiter\_innen der Universität (Dekanate, usw.) geschickt. Infolgedessen waren wir auch in den Studienausschuss eingeladen, wofür wir uns intensiv vorbereitet haben. Dort haben wir folgende Themen besprochen:

- Barrierefreiheit und Neurodiversität
- Nachteilsausgleich
- behindertenfeindliche Studieninhalte
- Partizipative Forschung

Zusätzlich gab es noch viele Treffen mit anderen Anlaufstellen an der Uni, unter anderem PPB, KSB und die Schwerbehindertenvertretung der Universität, usw. Wir haben auch Kontakt mit Frau Soest und arbeiten zusammen an behindertenfreundliche Gestaltung der Uni-Webseiten. Wir haben auch viele Informationen für unsere eigene Referatsseite recherchiert und schon bereitgestellt und viele wichtige Themen erklärt. Solche Themen sind:

- Nachteilsausgleiche
- Befreiung von den Verwaltungskostenbeitrag
- Inklusion
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Informationen zu Schwerbehindertenausweis
- E-Scooter in Bussen
- Informationen zu Selbsthilfegruppen und Verbänden
- Ergänzende Unabhängige TeilhabeBeratung
- weitere Ansprechpartner
- Dokumente und nützliche Links

Wir arbeiten noch an die englische Übersetzung.

Wir haben eine gute Vernetzung auch außerhalb der Universität aufgebaut, indem wir kontinuierlichen Kontakt zu den Behindertenbeauftragten in Saarbrücken und Neunkirchen und KISS gepflegt haben. Insbesondere hatten wir viel Kontakt und Austausch mit Dunja Fuhrmann und Peter Reichert - Vorsitzende der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. (BSK), sowie mit Winfried Hoffmann, Birger Hohn und Benjamin Appelt.

Wir haben deutlich gemerkt, wie notwendig die Sensibilisierung zum Thema von Nachteilsausgleichen und Selbstvertretung ist. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden Podiumsdiskussion unter dem Motto „Nichts über uns ohne uns - behinderte Menschenrechte!“ Wie steht es um die Umsetzung unserer Rechte als behinderte Menschen?, zu organisieren. Diese Diskussion fand am 15. Februar 2019 statt. Schon am Anfang haben

wir gemerkt, dass es schwierig sein wird, alles so zu organisieren wie wir es gerne hätten. Wir hatten zuerst Teilnehmern gesucht, die bereit wären, an unserer Podiumsdiskussion teilzunehmen. Da wir eine angemessene Barrierefreiheit schaffen wollten, haben wir zahlreiche Gebärdensprachdolmetschern und Schriftsprachdolmetschern kontaktiert. Es waren auch intensive Inhaltsvorbereitungen notwendig. Es gab intensiven Mailkontakt zu Herrn Ralf Maier, der uns bei der Kontaktaufnahme mit unserem Gehörlosen Teilnehmer geholfen hat. Wir hatten auch ein Treffen mit den beiden organisieren müssen, denn es war schwierig das Konzept zu erklären. Leider ist die komplette Barrierefreiheit zu teuer und nicht selbstverständlich. Wir mussten viele Kooperationspartner suchen um die Diskussion zu finanzieren, und trotzdem war unsere Veranstaltung bei weitem nicht so barrierefrei wie wir es uns gewünscht hätten. Wir haben trotzdem auch möglichst umfassende Barrierefreiheit für alle vorbereitet - wie z.B. ein zusätzlicher Ruhe- raum, indem man sich während der Diskussion zurückziehen könnte. Es war schwer, zwei barrierefreie Räume nebeneinander zu finden. Wir haben lange gesucht und haben viele Nachfragen gestellt. Trotz allen Problemen war die Veranstaltung sehr gut besucht. Es freut einen kleinen Bericht über den Ablauf der Diskussion.

Im Jahr 2019 wurde und wird in Deutschland vielerorts das 10 jährige „Jubiläum“ der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention gefeiert. Aber ist dies tatsächlich ein Grund zum Feiern? Während der Veranstaltung unseres AStA-Referats für Barrierefreiheit und Neurodiversität in Zusammenarbeit mit dem Referat für politische Bildung waren sich die Teilnehmer einig: Nein, es ist vielmehr ein Anlass für einen flächendeckenden Protest. Denn um die Umsetzung unserer Menschenrechte als behinderte Menschen steht es in Deutschland in vielen Bereichen nach wie vor sehr schlecht. Die Tatsache, dass unsere Veranstaltung mit etwas mehr als 50 Teilnehmer\_innen sehr gut besucht war, stimmt und ist jedoch optimistisch. Unsere Teilnehmer\_innen auf dem Podium bestanden getreu unseres Mottos „Nichts über uns ohne uns“ komplett aus behinderten Menschen. Als Einstieg berichteten alle Diskutant\_innen von ihren Erfahrungen in der Selbstvertretung behinderter Menschen.

Dunja Fuhrmann, welche einen Rollstuhl nutzt, erzählte von ihrer Position als Gesamtbehindertenbeauftragte der Landeshauptstadt Saarbrücken, sowie von ihrer Arbeit im Vorstand des Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderte im Saarland. Sie wies vor allem kritisch auf die Alibi-Funktion als Behindertenbeauftragte hin: Im Stadtrat hat sie weder ein Stimmrecht, ein Antragsrecht noch ein Rederecht! Zum Thema der kommunalen Behindertenbeauftragten ergab sich auch eine rege Diskussion mit dem Publikum.

Unser gehörloser Teilnehmer Gehard Malik erzählte vom Gehörlosenverband „Glück auf“, in welchem er als zweiter Vorsitzender aktiv ist. Außerdem berichtete er ausführlich von persönlichen Erfahrungen in der schulischen und beruflichen Ausbildung. Hier wurde deutlich, dass die Ausgrenzung gehörloser Menschen massiv war, aber auch heute noch, nach 10 Jahren UN-BRK, haben diese weiterhin mit zahllosen Barrieren zu kämpfen und werden in allen Bereichen der Gesellschaft extrem diskriminiert. Eine gehörlose Frau aus dem Publikum machte zum Beispiel darauf aufmerksam, dass im Saarland gehörlose Eltern hörender Kinder sehr oft keinerlei Gebärdensprachdolmetscher zur Verfügung gestellt bekommen, wenn es um den Kontakt mit der Schule der Kinder geht. Dass dieses Vorgehen der zuständigen Behörden nicht mit den Rechten aus der Konvention über die Rechte behinderter Menschen vereinbar ist, ist offensichtlich.

Birger Höhn, welcher ebenfalls auf dem Podium vertreten war, ist Autist und seit letztem Jahr in einer ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung als Peer-Berater tätig. Er kritisierte außerdem aus der Innenperspektive massiv das Werkstattssystem, in welchem er selbst 15 Jahre gearbeitet hat. Weiterhin berichtete er von unserem gemein-

samen Anliegen, eine politische Selbstvertretung autistischer Menschen in Deutschland aufzubauen.

Nora Traykova, die auch mitdiskutierte, erzählte von der sehr mangelhaften baulichen Barrierefreiheit an der Universität. Außerdem erklärte sie die Arbeit unseres Referates und hat Bezug genommen auf die Situation behinderter Menschen mit Migrationshintergrund, da sie selber aus dem Ausland kommt.

Anna Tischer, ebenfalls Referentin für Barrierefreiheit und Neurodiversität und Autistin erklärte, was sie dazu bewegt, sich trotz aller Hürden und Barrieren durch eine autismusfeindliche Gesellschaft öffentlich für die Menschenrechte von Autist\_innen einzusetzen. Außerdem erzählte sie von dem gemeinsamen Projekt mit Birger Höhn eine autistische Selbstvertretung in Deutschland nach amerikanischem Vorbild aufzubauen. Sie hatte die Diskussion mit einem bewegenden Zitat über vitale Demokratie eröffnet.

Während der Podiumsdiskussion wurden von vielen Menschen die Barrieren angesprochen, mit denen behinderte Menschen in Deutschland besonders konfrontiert sind: Extreme Diskriminierung durch Ämter und Behörden, aber auch eine mangelhafte Inklusion in allen gesellschaftlichen Bereichen einschließlich des Bildungssystems, sowie die immer noch häufig extrem paternalistisch agierenden Verbände der Behindertenhilfe. Im Publikum saßen zwei gehörlose Personen, die an der Podiumsdiskussion aktiv teilnahmen und

zwar mithilfe von Gebärdensprachdolmetscherinnen und Schriftdolmetscherinnen. Die

Zusammenarbeit und die Kommunikation mit allen Dolmetscher\_innen lief von Anfang an ausgezeichnet. Hierbei wurde deutlich, dass es einen deutlichen Mangel an Gebärdensprachdolmetscher\_innen gibt.

Die Dolmetscher\_innen, die uns letztendlich unterstützt hatten, lobten unsere Veranstaltung sehr und sagten, dass sie ihrer Erfahrung nach in dieser Form bisher einzigartig war. Es war für den AStA nicht möglich, die Veranstaltung finanziell zu bestreiten. Glücklicherweise fanden wir in Form von politischen Stiftungen (Rosa Luxemburg Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung), sowie den Schriftsprachdolmetschern Saar, die Landesbeauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen im Saarland Christa Rupp, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, sowie die Arbeitskammer Saarland Kooperationspartner.

Durch der Podiumsdiskussion fanden sich weitere Interessenten für die Gründung der Gruppe ASL-Autistisches Selbstbestimmtes Leben. Gründungsmitglieder sind Birger Höhn, Benjamin Appelt, Anna Tischer, Nora Traykova, Nicole Schäfer. Durch den Aufbau von ASL soll ein Verband zur autistischen politischen Selbstvertretung in Deutschland entstehen. Wir orientieren uns hierbei unter anderem an ASAN (Autistic Self Advocacy Network), welches in den USA bereits seit Jahren hervorragende Arbeit in der Selbstvertretung autistischer Menschen leistet. Zentral für unsere Arbeit ist ein nicht pathologisierendes Behinderungsmodell, welches eindeutig auf Menschenrechten und einem sozialen Verständnis von Behinderung, sowie dem Konzept der Neurodiversität basiert. Hierbei geht es um die Vertretung aller autistischer und anderer neurodiverser Menschen, egal ob diese verbal, non verbal oder irgendetwas dazwischen sind. Aus unserer Sicht macht es absolut keinen Sinn, Autismus in irgend einer Weise in unterschiedliche Kategorien zu unterteilen. Autistische Menschen sind sehr vielfältig und divers und es muss endlich ein gesellschaftlicher Konsens etabliert werden, dass Autismus eine völlig natürliche Variante menschlicher Neurodiversität darstellt. Der Assistenzbedarf einer Person ändern nichts an der Menschenwürde. Wir wollen erreichen, dass aufgehört wird, autistische Menschen dazu zu dressieren, der vermeintlichen Norm zu entsprechen oder vermeintlich unabhängig von Assistenz zu leben. Es muss um echte Selbstbe-

stimmung gehen. Autismus sehen wir als einen zentralen Teil der Identität vieler autistischer Menschen, weshalb wir eine Sprache bevorzugen, die dies deutlich macht: Wir sind keine „Menschen mit Autismus“, sondern autistische Menschen. Denn der Autismus ist nicht von uns als Person zu trennen.

Grundsätzlich müssen aus unserer Sicht und auch aus Sicht unserer Mitdiskutant\_innen bei allem, was das Thema Behinderung angeht, behinderte Menschen die wichtigste Stimme haben. Jeder Mensch muss das Recht haben, selbst über sein oder ihr Leben zu bestimmen, denn jede\_r ist Expert\_in über das eigene Leben und weiß am besten, was für einen selbst gut und richtig ist. Diese Selbstbestimmung, welche für nicht behinderte Menschen oft als selbstverständlich gilt, muss zu einer Selbstverständlichkeit für behinderte Menschen werden. Außerdem muss ein Bedarf nach Assistenz und Unterstützung endlich gesellschaftlich als „normal“ anerkannt werden, statt von behinderten Menschen eine meist gar nicht oder nur zu einem viel zu hohen Preis erreichbare vermeintliche Unabhängigkeit von Assistenz und anderer Hilfe zu erreichen. Es gibt keine echte Unabhängigkeit – auch nicht bei nichtbehinderten Menschen. Es gibt nur Formen der Abhängigkeit, die als „normal“ gelten, weil sie der vermeintlichen Mehrheit entsprechen und solche, die als „Unselbstständigkeit“ abgewertet werden. Bereits Judith Heumann (eine Vertreterin der amerikanischen Behindertenrechtebewegung) sagte: „Independence is not about doing things on your own. It is about being in charge of how things are done.“

Die Veranstaltung ist so gut angekommen, dass es sogar angedacht wird, diese zu wiederholen und die Thematik zu vertiefen. Man hat gemerkt, dass die Räumlichkeiten deutlich zu klein waren. Aufgrund der Wichtigkeit dieses vielfältigen Themas werden wir in Zukunft weitere Veranstaltungen mit ähnlicher Problematik planen.

Wir haben hinsichtlich bauliche Barrierefreiheit an der Uni auch viel getan. Wie vielleicht schon bekannt, es gab das Problem, dass aus der Rampe vor dem Edeka eine Treppe gebaut wurde. Der Zugang für mobilitätseingeschränkte Menschen war lange Zeit unmöglich. Wir hatten Kontakt sowohl mit der Geschäftsführung von Edeka, als auch mit den zuständigen Gesprächspartnern an der Universität. Es gab auch Gespräche mit der Leitung von der SULB, da es oft so geparkt wird, dass der Zugang für Rollifahrer verhindert wurde. Zusätzlich ist das Betreten von der Bibliothek auch problematisch - es sind zwei schwere Türen, die in dieselbe Richtung aufgehen. Man ist deswegen immer auf Hilfe angewiesen. Wir sind im Gespräch, das da zumindest ein Klingel angebaut werden muss. Das selbe Gespräch haben wir auch mit der Sprachenzentrum geführt.

Wir haben auch verschiedene Literatur und Infomaterialien zu den Themen Barrierefreiheit und Neurodiversität bestellt und natürlich zu verschiedenen Themen (UN-BRK, Ableismus, bipolare Persönlichkeitsstörung usw.) gründlich recherchiert. So haben wir auch angefangen behindertenfeindliche Literatur und Inhalte zu sammeln. Diese haben wir bereits mit einer Dozentin aus der Psychologie - Corina Möller- besprochen. Wir haben auch ihren Seminar besucht und über das Thema Benachteiligung von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund gesprochen. Der Vortrag kam so gut an, dass sie uns vorgeschlagen hat, dass wir jedes Semester diesen Vortrag in Ihrem Seminar machen. Mit ihr haben wir auch darüber gesprochen, dass wir gern Disability Studies Reihe an der Universität machen wollen. Sie wird uns dabei unterstützen und auch andere Professoren ansprechen. Es ist gedacht, dass wir eine Reihe von Vorträgen machen und diejenige, die daran teilgenommen haben, am Ende ein Zertifikat bekommen. Es ist noch unklar wie wir das organisieren werden, da noch vieles geklärt werden muss.

## 5 Referat für Fachschaften

*Johann Horras und Dominik Fabian Buß*

Die Arbeit im Referat für Fachschaften begann mit den Vorbereitungen zu den Erstsemesterveranstaltungen der Fachschaften zu Beginn des Wintersemesters. Durch das Inkrafttreten der neuen Datenschutzgrundverordnung sahen wir uns dazu veranlasst – in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der Universität –, die Herausgabe der Studierendendaten noch einmal zu überprüfen und die Fachschaftsräte mit Hilfe eines Infoblatts im Umgang mit den Daten zu sensibilisieren. Bei zahlreichen Erstsemesterveranstaltungen konnten wir – dank der Mithilfe weiterer Referent\_innen – den AStA vorstellen und den Erstsemestern auf diese Weise die Hochschulpolitik sowie die Aufgaben und Angebote des AStA näherbringen.

Mit Bekanntgabe der Studierendenstatistik für das Wintersemester 2018/19 begannen wir damit, den Etat-Reader der Fachschaften für das Jahr 2019 zu erstellen. Über diesen Etat haben die Fachschaften die Möglichkeit, Büromaterialien, Druckerzeugnisse etc. über den AStA zu beziehen. Außerdem stand in den Wochen vor dem Jahreswechsel wieder die Inventur der technischen Geräte der Fachschaftsräte an. Auch wenn inzwischen zahlreiche Fachschaftsräte mit PC/Bildschirm und Drucker ausgestattet sind, bestand auch weiterhin ein erhöhter Bedarf an technischer Grundausstattung unter den Fachschaftsräten.

In der Woche vor Weihnachten fand im Rahmen des AStA-Vorlesungsexpress der Weihnachtsmarkt der Fachschaften statt. Mit insgesamt vier Ständen, die von Vertreter\_innen der Fachschaften Biologie, Germanistik, Romanistik, Informatik, Physik und Lehramt Primarstufe betreut wurden, bildete der Weihnachtsmarkt eine schöne Ergänzung zum Programm des Vorlesungsexpresses. Die eingenommenen Spenden wurden in diesem Jahr – auf Vorschlag eines Fachschaftsrates in der Fachschaftskonferenz (FSK) – an den Verein Mukoviszidose e.V. gespendet.

Ebenfalls vor Weihnachten fanden die außerplanmäßigen Fachschaftsratswahlen der Biotechnologie statt, die von uns vor- und nachbereitet wurden. Gleiches gilt für die außerplanmäßigen Wahlen der Fachschaftsräte Medizin und Zahnmedizin zu Beginn des Sommersemesters, bei denen wir vom AStA-Außenreferat in Homburg unterstützt wurden.

Um das Engagement der Fachschaftsräte bekannter zu machen und für die Arbeit im Fachschaftsrat zu werben, waren wir – ebenfalls im Sommersemester – mit einem Stand auf der „Engagier-Dich-Messe!“ vertreten, die vom AStA-Referat für Politische Bildung organisiert wurde.

Ein Thema, das uns das gesamte Jahr über begleitete, waren die Fachschaftsräume in Gebäude A4.1. Nach weiteren Entrümpelungsaktionen konnten die verbliebenen Fachschaftsräte aus C5.2 und C5.3 nach und nach in die vier Büroräume im Erd- und Untergeschoss einziehen. Da die zwei großen Gemeinschaftsräume in A4.1 noch immer nicht nutzbar waren, wurde ein Konzeptpapier erarbeitet, das zusammen mit FSK-Vorsitz und AStA-Vorsitz an das Universitäts-Präsidium übergeben wurde. Außerdem hat sich eine Gruppe aus Fachschaftler\_innen zusammengefunden, die sich für die Umgestaltung und Nutzbarmachung der Gemeinschaftsräume engagiert.

Mit den regelmäßig stattfindenden Fachschaftskonferenzen (FSK) haben wir auch im vergangenen Jahr den Austausch unter den Fachschaftsräten weiter gefördert. Auf den Sitzungen wurde über die aktuellen Entwicklungen in der Hochschulpolitik informiert

und wichtige Themen der Fachschaftsräte besprochen. Folgende Punkte wurden unter anderem diskutiert: Misstrauensvotum/Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Fachschaftsrat, Erweiterung des Fachschaften-Etats um Veranstaltungen, Finanzielle Möglichkeiten der Fachschaftsräte. Zudem wurde über Änderungen in der Fachschaftsrahmensatzung gesprochen, wobei sich eine Mehrheit der Fachschaftsräte in der FSK für eine Wiedereinführung der Nein-Stimmen bei Fachschaftsratswahlen aussprach.

Die zweite Hälfte unserer Amtszeit war vor allem von den Vorbereitungen der gemeinsamen Fachschaftsratswahlen Anfang Juni bestimmt. Hierbei ist es uns gelungen, den Anmeldeprozess für Kandidat\_innen durch eine Online-Maske auf der Wahlwebsite wesentlich zu vereinfachen. Insbesondere bei einigen kleineren Fachschaftsräten war ein deutlicher Anstieg an Kandidat\_innen zu beobachten. Auch in der allgemeinen Wahrnehmung der gemeinsamen Wahlen lässt sich eine positive Entwicklung feststellen. Insgesamt 20 Fachschaftsräte konnten ihre Wahlbeteiligung gegenüber dem Vorjahr steigern. Zudem ist als Ergebnis der Wahlen die Neugründung/Wiedergründung des Fachschaftsrates Lehramt zu verzeichnen. Ebenfalls von uns durchgeführt wurden die Wahlen der studentischen Vertreter\_innen für das Zentrum für Lehrerbildung.

Im Anschluss an die Wahlen fand in diesem Jahr erstmals ein „Fachschafts-Workshop“ statt, in dem wir die (neuen) Fachschaftsräte mit den Grundlagen der Hochschulpolitik und der Fachschaftsarbeit vertraut machen konnten.

Aufgaben, die innerhalb des Referates das gesamte Jahr über anfielen, waren unter anderem das Ausstellen von Bescheinigungen und Einfahrtsgenehmigungen, die Beantragung von Erstsemesterdaten sowie die allgemeine Beratung der Fachschaftsräte und die Beratung bei Reisekostenanträgen für Bundesfachschaftentagungen. Außerdem wurde von uns wöchentlich 2 x 2 Stunden eine Sprechstunde angeboten.

## 6 Frauenreferat

*Lydia Rupp*

Ich begann meine Arbeit als Frauenreferentin des AStA etwas später im Semester und trat das Amt im Oktober an. Grund für mein Interesse am Frauenreferat war meine Beobachtung, dass sich zwar einerseits viele Menschen für Feminismus interessieren, bei vielen Themen aber noch Informationslücken und Missverständnisse bestehen. Daher hatte ich für meine Arbeit im Frauenreferat zwei Ziele:

- 1) Die Studierenden möglichst niederschwellig über verschiedene Thematiken zu Feminismus und Gleichstellung aufzuklären.
- 2) Die Vernetzung unter feministisch interessierten Studierenden fördern.

Mir war es sehr wichtig, die Thematiken möglichst niederschwellig zugänglich zu machen und Veranstaltungen zu organisieren, die eine möglichst große Gruppe von Studierenden ansprechen sollten. Im Dialog mit anderen Studierenden wurde oft deutlich, dass manche sich von Feminismus abgeschreckt fühlten, was teilweise auf Missverständnissen im Bezug auf feministische Theorien zurückzuführen war. Da ich selbst auch die Erfahrung gemacht hatte, dass die Fülle an feministischer Theorie am Anfang der Beschäftigung mit dem Thema etwas einschüchternd wirken kann, wollte ich dem entgegenkommen und das Thema möglichst greifbar darstellen.

Meine Tätigkeit im Referat gliederte sich außerdem in zwei Themenbereiche. Der eine betraf „allgemeine“ feministische Themen, wie geschlechtergerechte Sprache und wirtschaftliche Gleichstellung, der andere die Thematik der sexuellen Gewalt.

Zu Beginn meiner Referatstätigkeit vernetzte ich mich mit KISS (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe), da ich eine Gruppe anbieten wollte, in der Frauen sich in geschütztem Rahmen für Erfahrungen mit sexueller Belästigung austauschen könnten. Bei der KISS erhielt ich Informationen wie so eine Gruppe am besten zu organisieren sei. Die Gruppe wurde zweimal angeboten und mit Flyern sowie über Social Media beworben, doch es kamen keine Interessentinnen. Trotzdem würde ich ein solches Angebot für die Zukunft beibehalten, um möglichen Betroffenen einen sicheren Raum für Austausch an der Universität zu geben.

Ein weiteres Gruppentreffen, welches ich organisierte, war das „Feminist Meet-Up“, ein Vernetzungstreffen für interessierte Feminist\_innen, welches ich in Kooperation mit der FrauenGenderBibliothek veranstaltete. Jeweils zu Beginn des Winter- und Sommersemesters fand dieses Treffen statt, bei dem sich Studierende über feministische Themen in lockerem Rahmen austauschen konnten.

Im Januar begann ich mit der Planung des Themenmonats „Better together“, einer Veranstaltungsreihe, bei der verschiedene feministische Thematiken in einer Reihe von Workshops und Veranstaltungen behandelt werden sollten. Ich begann mit einer Literaturrecherche zur Sammlung von möglichen Themen. Die FrauenGenderBibliothek bot dabei aufgrund ihrer großen Auswahl an feministischer Literatur eine gute Ressource. Nachdem ich einige Themenideen festgesetzt hatte, befasste ich mich mit der Organisation von Referent\_innen und der finanziellen Unterstützung. Glücklicherweise fanden sich mehrere Referent\_innen, die die Veranstaltungen kostenlos zur Verfügung stellten. Das Programm belief sich auf zwei Vorträgen von Dozentinnen der Universität, einem Workshop des Frauennotrufs, einer Comiclesung mit anschließender Diskussion mit zwei Künstlerinnen aus Saarbrücken, sowie einer Einführungs- und Abschlussveranstaltung. Die Veranstaltungen wurden intensiv beworben und gut aufgenommen. Die Teilnehmerzahl bewegte sich zwischen einer und 30-40 Personen, je nach Veranstaltung. Der Themenmonat fand mit Unterstützung des Frauenbüros der Stadt Saarbrücken, der Peter-Imandt-Gesellschaft, und der FrauenGenderBibliothek Saarbrücken statt.

Mein zweites größeres Projekt war die Planung der Plakatkampagne „Nein ist ein ganzer Satz“, mit der die Studierenden durch Fotoplakate mit Sprüchen zu sexueller Belästigung, persönlichen Grenzen und entsprechenden Handlungsmöglichkeiten sensibilisiert werden sollten. Dazu vernetzte ich mich mit Studierenden der Theatergruppe „Thunis“ und entwickelte Plakatmotive und entsprechende Slogans. Die Slogans wurden außerdem von mit Sybille Jung vom Gleichstellungsbüro abgesprochen. Die Plakatkampagne ist zu diesem Zeitpunkt noch in Arbeit (Juni 2019). Zu meiner Referatstätigkeit zählt auch das Anbieten von Sprechstunden, allerdings wurden diese nie von jemandem in Anspruch genommen. Ich habe die Tätigkeit im Referat als sehr spannend empfunden und habe viel neues gelernt. Einem zukünftigen Frauen- oder Gleichstellungsreferat möchte ich ans Herz legen, Gesprächsgruppen für Frauen und Vernetzungsmöglichkeiten aufrecht zu erhalten.



# 7 Referat für Internationale Beratung und Familie

*Hana Itani*

Während der Legislatur habe ich eine offene Sprechstunde angeboten die von vielen Studierenden auch regelmäßig genutzt wurde. In diesen Beratungen ging es um verschiedene Themen. Hierzu gehörten Informationen zu ausländerrechtlichen und politischen Themen, aber auch die konkrete Hilfe im Einzelfall, etwa durch Begleitung bei Behördengängen, Wohnungsbesichtigung, rechtliche Hilfestellung und persönliche Unterstützung im Vordergrund.

Die Hauptthemen waren Hilfestellungen bei: Krankenversicherung, Studieren mit Kindern ( Fragen zu Kindergeld , Kinderbetreuung) Aufenthaltsverlängerung, Studienkolleg, Wohnungssuche, Übersetzungen, Ausfüllen und erklären von Anträgen, Fragen zu Verträgen ( z.B. Telefonanbieter etc. ).

Außerdem habe ich Texte für den Studienführer, die Website, und den Champus geschrieben. Habe am Runden Tisch für „Studentisches Wohnen“ teilgenommen, und regelmäßig die allgemeinen AStA-Tätigkeiten erledigt, wie Teilnahme an den AStA/ Stupa-Sitzungen, an der Erstsemestertütenaktion, an der Klausurtagung, Flyer in der Mensa verteilt und bei den beiden Semestereröffnungsfeten, beim AStA Campus-Fest, SÖF-Vorverkauf mitgeholfen .

Für studierende Eltern wurde in Zusammenarbeit mit „audit – familiengerechte Hochschule“ mehrmals ein Elterncafé veranstaltet, bei dem Eltern sich bei Café und Kuchen und mit Kinderbetreuung über Probleme und Verbesserungspotentiale austauschen konnten. Bei dem Elterncafé in Homburg war klar zu erkennen dass Eltern dort Probleme mit der Anwesenheitspflicht in manchen Vorlesungen haben, größtes Problem war die Betreuung der Kinder. Zur Problemlösung wurde auch in diesem Rahmen nochmal auf die Babysittingbörse von „audit – familiengerechte Hochschule“ und dem AStA-Referat Internationale Beratung und Familie hingewiesen. Der Vorteil der den Studierenden aus dem Projekt entsteht, setzt sich daraus zusammen, dass Studierende gelegentlich zu einem Job als Babysitter\_in kommen und die Kartei für andere, den Studierenden nützlichen Projekten genutzt werden kann, Kurzzeitbetreuung, Ferienbetreuung, werden dadurch ermöglicht.

Daraufhin Organisation und Durchführung des Vortrags Kinder, Karriere und Küche von Frau Prof. Zwergel in Zusammenarbeit mit dem Referat Studienqualität Homburg.

Weiterhin war in Planung eine Art Großprojekt zur Kostenübernahme der Ferienbetreuung im Falle einer sozialen Benachteiligung. Hier habe ich eine Zusage von ZIS erhalten dass Mittel zur Verfügung stehen wenn es sich bei den zu betreuenden Kindern, um Kinder einer Flüchtlingsfamilie handelt.

Innerhalb meines Referats habe ich einen Gesprächskreis organisiert : “Was sollen wir beten?” in Zusammenarbeit mit der ESG Evangelischen Hochschulgemeinde Saarbrücken. Sehr guter Kontakt mit Herrn Pfarrer Freudenberg und Interesse an zukünftigen gemeinsamen Veranstaltungen besteht.

Ich hatte ein Treffen mit Fr. Romero im Kulturhaus Südamerika und anderen Referaten Nachhaltigkeit und Internationale Vernetzung : Austausch bezüglich Sommerprojekte, Ideen für die Internationale Woche an der wir Mitgearbeitet haben.

Weiterhin gab es noch ein Treffen mit Pro Familia zur Vorstellung des Biko-Programms an der Uni (Biko-Programm = Beratung, Information und Kostenübernahme bei Verhütung) -> seit Januar 2017 können Frauen aus Saarbrücken die Kostenübernahme für verschreibungspflichtige Verhütungsmittel bei Pro Familia beantragen. Hierzu habe ich mit dem Referat Queer eine Veranstaltungsreihe organisiert in der mehrere Vorträge zur Verhütung und zum SaferSex vorgestellt wurden.

Des Weiteren gab es ein Treffen mit einem Vertreter vom Diakonischen Werk also genauer einem Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe so wie ein Besuch bei Herrn Norbert, einem Rechtsanwalt in Saarlouis für Verwaltungsrecht. In Zusammenarbeit mit den voran genannten Parteien wurde daraufhin eine Veranstaltung zum Thema „Flüchtlinge, Asylrecht, Schulden, und Familiennachzug“ organisiert und mit Erfolg durchgeführt.

Insgesamt können wir aus meiner Sicht auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken, in dem bestehende Kontakte vertieft wurden, neue Verknüpfungen geschaffen wurden und alle Veranstaltungen erfolgreich und ohne Probleme durchgeführt werden konnten.

## **8 Referat für Internationale Vernetzung**

*Ariane Teymouri*

Die eine Hälfte des Aufgabenspektrums des Referates für internationale Vernetzung liegt in der Beratung von internationalen Studierenden. Dabei werden vor allem nachstehende Anliegen vertraulich diskutiert, gelöst oder an die entsprechenden Kontaktstellen verwiesen. Häufige Anliegen sind u.a.: Uniassist Absage von Geflüchteten (Deutschkurs, selbstständige DSH Vorbereitung, Prüfungsmöglichkeiten etc.), internationaler Krankenversicherung, Schlichtung von einfachen Missverständnissen zwischen Internationalen und Behörden, Abschiebung von Geflüchteten, Studienfinanzierung von Geflüchteten, Deutschkursen, Jobsuche, GEZ-Gebühren, Aufenthaltsgenehmigungen, Visa, DSH-Prüfung, Einstufungstests, Immatrikulation, Integration auf dem Campus, ehrenamtliches Engagement, Vermittlung an Fachschaften, Vermittlung an das Zentrum für internationale Studierende & Welcome Center, Unterstützung beim Schreiben von Widersprüchen zu Abschiebungen/Exmatrikulationen/Entsagung Studienkolleg & Masterstudienplätzen, Anmeldung beim Bürgeramt, Übersetzen von Behördenbriefen (meist GEZ und Ausländerbehörde), etc.

### **Internationale Campuswoche – Global City**

Anlässlich der Europawahl 2019 fand im Mai die internationale Campuswoche Global City statt. In dieser Woche haben wir als Team aus drei Referentinnen (PolBil & Queer) mehrere Vorträge, Workshops und Events organisiert und durchgeführt. Die Themen der Veranstaltungen waren alle an das Thema Europa und Internationalität angelehnt, so fand zum Beispiel ein Beratungsworkshop zum Thema Europawahl statt. Abschließend fand eine Abschlussveranstaltung mit Musik und Tanzworkshop statt. Wir wollten auf die bevorstehenden Wahlen aufmerksam machen, über die Möglichkeiten und den Ablauf dessen informieren und das Thema gelebte Internationalität auf dem Campus fortführen. Zur Organisation und Durchführung fügt sich die Nachbereitung hinzu, in der vor allem der Abschlussbericht verfasst wurde, die Rekapitulation der Kosten- und Durchführungsplanung für zukünftige Veranstaltungen gemacht wurde und die entstandenen Unkosten bei den Sponsoren eingeholt und beglichen wurden.

### **Gründung ISA (International Students Association) SB**

Die Gründung von ISA SB erfolgte mit dem Ziel, ESN (Erasmus Students Network) Saarbrücken zu werden. Auf die vom Dachverband ESN International ausgegebenen Projekte können sich selbstständig organisierte Studierende bewerben. Zur Etablierung dieser Vereinigung wurde ich von einer Homburger Medizin-Studentin angeregt, die mit Hauptträgerin der Organisation ist. Wir haben gemeinsam Treffen mit HiWis der Erasmus-Koordinations-Stelle der UdS organisiert, die sich mit uns zusammen engagieren. Aktuell gibt es bereits wöchentlich alternierende Termine auf dem Campus und in der Stadt. Die erste Veranstaltung im Rahmen eines PubQuiz wurde erfolgreich durchgeführt. Es sind bisher zwei weitere Events geplant. Bisher wurde ein Logo und eine Facebook-Seite erstellt. Wir planen zur Bewerbung bei ESN ein Gründerboard einzurichten, welches sich bei der internationalen Organisation bewirbt. Dazu ist bereits ein erstes Treffen geplant und auch der Kontakt zum ZiS und Internationale Office, sowie der Erasmus Koordinationsstelle hergestellt. Die Angliederung des Projekts an den AstA ist im Sinne der Einrichtung eines Arbeitskreises, angegliedert an das internationale Referat, geplant.

## **Dialoge mit Internationalen Einrichtungen der UdS**

In der gesamten Legislatur wurden immer wieder Gespräche mit verschiedenen Beauftragten im Sinne der internationalen Studierenden durchgeführt. Ziel dabei ist es mögliche Defizite, Probleme in Organisation und Ursachen des Leistungsproblems bei Internationals zu erörtern. Das ISZ hat in Auftrag gegeben aus diesen Problem-Gesprächen Lösungsvorschläge zu konzipieren.

## **Bewerbung Europa-Universität**

Die UdS hat sich als Europa-Universität beworben. Um diesen Antrag von studentischer Seite zu unterstützen hat sich zum einen das Studierendenparlament dafür ausgesprochen eine Stellungnahme zu verfassen. Diese wurde letztendlich von Herrn Redemann und mir verfasst. Darüber hinaus hat sich der UniGR-Beirat ebenfalls dafür ausgesprochen eine Stellungnahme unterstützend beizulegen. Daraus resultierte letztendlich eine gemeinsame Stellungnahme unterschrieben von den StudierendenvertreterInnen des Beirats der dem Antrag der Universität beigelegt wurde. Unterstützt haben uns dabei die Referentin der UniGR und die Stabstelle Internationales.

## **Universität der Großregion**

Im Rahmen des Beirats der Universität der Großregion als Studierenden & Promovierenden Vertreterin bieten wir eine Kontaktmöglichkeit in Themen bezüglich Antragstellung, Kursauswahl und Fahrtkostenrückerstattung. Auch nutzen einige Studierende die Sprechstunden um bei oben stehenden Anliegen sprachliche Unterstützung vor allem in der Vermittlung zwischen der deutschen und französischen Sprache zu erhalten.

## **Studierendennetzwerk DAAD**

Der Austausch mit dem Studierendennetzwerk der DAAD Mitglieder bzgl. Neuigkeiten in transnationaler Bildungsmöglichkeiten wurde aufgebaut. Derzeit ist im Gespräch Multiplikatorenstellen über Studierende an der UdS einzustellen, die über die Internationale Bildungsmöglichkeit „Weltweit Studieren!“ informieren.

## **Willkommensveranstaltung Internationales Studienzentrum**

Der AStA berät auch Studierende des ehemaligen Studienkollegs, neu ISZ (Internationales Studienzentrum). Jährlich finden Willkommensveranstaltungen statt, an welchen sich das Referat für Internationale ebenfalls engagiert. An dieser Stelle einen Dank an AStA-Vorsitz, welcher bei der finalen Präsentation eingesprungen ist.

## **Ausdehnung Regelstudienzeit mit Auslandssemester**

In Zusammenarbeit mit der Stabstelle Internationales ist als letztes Projekt angedacht, alle Informationen bzgl. der gesetzlichen Regelungen von Regelstudiensemestern zu sammeln. Ziel ist es anzuregen diese bei Auslandssemestern etc. verlängert zu bekommen. Die Regelstudienzeit ist offenbar ein entscheidender Faktor bei der Entscheidung ein Auslandssemester, Erasmus, Praktikum im Ausland, etc. in Angriff zu nehmen. Deswegen ist nach ausreichender Vorbereitung in erster Linie den Internationalisierungsausschuss darauf aufmerksam zu machen.

*Für die kommenden Referent\_innen im Auftrag der internationalen Studierenden:*

- *Der letztgenannte Punkt in Bezug auf Ausdehnung der Regelstudienzeit mit Auslandssemester sollte im Interesse aller Studierender unbedingt fortgeführt werden.*
- *Die Einrichtung einer ESN Sektion in Saarbrücken hat einige Bewerbungen und Bewilligungen noch vor sich. Deswegen bitte ich die nachfolgenden Referent\_innen dieses Projekt weiter zu unterstützen und die Zusammenarbeit mit dem AStA Aufrecht zu erhalten.*

## **9 Referat für Nachhaltigkeit**

*Nicole Burkhardt*

### **Projekte**

In der letzten Amtsperiode stand das Thema Fahrradfahren und Gärten im Vordergrund. Ich hatte schon längere Zeit die Vision, einen Fahrradverleih an der Universität des Saarlandes zu initiieren, den es noch nicht einmal in der Stadt gibt. Dazu habe ich von verschiedenen Institutionen (Saarlandmarketing, Stadt Saarbrücken, Bank Santander) Geld eingetrieben und davon Fahrräder gekauft, das Wirtschafts- und Verkehrsministerium sponserte 20 Schlösser. Von einem Teil finanzieren wir seit einigen Monaten die Projektstelle von Ylva Hedi Kroke, die mich unterstützt und mir ermöglicht, mehr Zeit in den Verleih zu investieren. Nun haben wir zehn Fahrräder und 20 Schlösser. Während der regelmäßig stattfindenden Fahrradaktionstage wurde der Verleih eröffnet zusammen mit Frau Anke Rehlinger, Frau Charlotte Britz, dem Universitätspräsidenten Schmitt, Herrn Christian Wagner vom Studentenwerk und vielen mehr. Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Expertenradtour mit dem Staatssekretär Barke, dem Radfahrkoordinator Florian Gebel und dem Heiko Lukas von der Stadt Saarbrücken. Sie boten uns ihre Hilfe an und forderten einen Plan von uns, wie man die Situation verbessern könnte. Diesen habe ich gemeinsam mit Thomas Fläschner vom ADFC und Heike Savelkoul-Diener vom Studentenwerk entworfen. Zur selben Zeit gründete sich eine Initiative zum fahrrad- und fußgängerfreundlicheren Campus, die ich gerne unterstützte.

Als Folge unserer Abfallvermeidungswoche wurde das Pfandbechersystem Quattrocup von der Stadt Saarbrücken eingeführt, ich war bei der Entscheidungsfindung dabei. Das Studentenwerk und die KHG haben das System auch eingeführt, jetzt müssen wir noch die anderen Akteure an der Universität davon überzeugen. Ylva organisierte mit dem

BUND Jugend dazu eine kleine Aktion, die aufzeigte, wie viel Becher Müll am Campus anfallen und was die Folgen davon sind, nun gibt es eine Petition für einen becherfreien Campus.

Ein weiteres großes Anliegen war für uns, einen Ansprechpartner an der Uni zum Thema Nachhaltigkeit zu bekommen. Dazu verfassten wir einen offenen Brief, andere Anstrengungen verliefen im Sand. Nachdem wir mehrere Monate keine Reaktion erhielten von Seiten der Universitätsleitung stellte sich uns am 2. Juli 2019 der Leiter der Stabsstelle Digitalisierung und Nachhaltigkeit vor Robert Gesing, ein Meilenstein ;-)! Wir sind gespannt, wie er und seine Kollegen uns weiterhelfen können und Nachhaltigkeit an der Universität fest verankern, so wie wir das schon seit langer Zeit fordern. Wir sind sehr positiv eingestellt und überzeugt, dass wir uns bei der Universität nun Gehör verschaffen können, wenn es um Themen der Nachhaltigkeit geht.

Die Gartenflächen am Campus haben wir erweitern können. So haben wir zwischen Mensabrücke und Aula jetzt ein weiteres großes Beet. Uns wurde auch erlaubt gegenüber der SULB zu gärtnern, was die Gärtner allerdings nicht so gerne sehen, weil es ihre Lieblingswiese ist. So haben wir es zunächst für einfacher befunden, das Beet in der Nähe des AStA auszutesten und bei Bedarf weitere Flächen in Anspruch zu nehmen. Auch gegenüber der Beete im ehemaligen Botanischen Garten könnten wir noch gärtnern, dort treiben allerdings Wildschweine ihr Unwesen und wir sind unsicher, was wir dort anpflanzen können. Am neuen Beet wird es bald Regentonnen geben, denn es gibt ein kleines Wasserproblem jetzt im Hochsommer. Demnächst wird es einen Workshop zum Gärtnern geben von Dietmar Vogel, der uns hoffentlich einige Fragen beantworten kann.

## **Vision / Ausblick**

Dieses Jahr lag der Fokus auf praktischer Umsetzung von Projekten wie Radverleih, Gärten und Bechersystem. Vorträge und Informationsveranstaltungen finde ich wichtig, aber es stellte sich im vergangenen Jahr heraus, dass es nicht einfach ist, die Studierenden zu motivieren, solche Veranstaltungen, neben den eigenen studienbezogenen, zu besuchen. Ich fände es schön, noch einmal einen neuen Versuch zu starten oder/und enger mit Fridays for Future Students zusammenzuarbeiten, die bereits vieles in dieser Richtung unternommen haben. Auch sollte es zwischen den Referaten mehr Austausch und themenübergreifende Zusammenarbeit geben. Dieses Jahr haben wir uns gegenseitig unser Publikum weggeworben mit teils mehreren Veranstaltungen am Tag.

Den Radverleih muss/sollte man ab Herbst an das Studentenwerk e.V. anbinden, da es schwierig ist, ihn beim AStA sicher und langfristig zu halten. Ich werde hierzu noch ein Konzept schreiben und verschiedenen Leuten schicken, die sich bei der Finanzierung einer kleinen Stelle beteiligen könnten. Ich habe viele Ideen, den Verleih zu vergrößern und zu verbessern. Zum Beispiel mithilfe einer App und hoffe, dass das Studentenwerk wie so oft behilflich ist.

Die Gärten laufen von Jahr zu Jahr besser und ab Oktober dürfen wir spätestens die Gewächshäuser der alten Gärtnerei nutzen. Die Beete im ehemaligen Botanischen Garten laufen quasi von selbst. Ich hoffe, dass es auch weiterhin viele motivierte Helfer\_innen gibt.

Die Zusammenarbeit mit den Ministerien, vor allem dem Wirtschafts- und Verkehrsministerium, dem ADFC, dem Studentenwerk im Saarland und der neuen Stabsstelle für Digitalisierung und Nachhaltigkeit sollte unbedingt verfolgt werden. Das Projekt „la page verte“ bindet aus einseitig bedruckten Din A4 Seiten Bücher, das sollte der AStA unbedingt weiterhin unterstützen.

Neben den zahlreichen Erfolgserlebnissen sehe ich als größte Hürde oder Rückschlag, die Zusammenarbeit mit unseren Veranstaltern, die quasi nicht besteht. Wir hatten kurze Zeit fast durchgesetzt, dass wir bei kleineren Veranstaltungen Mehrwegbecher verwenden können, es gab schon einmal günstig Leitungswasser zu kaufen bei Veranstaltungen. Dies wurde allerdings wieder verworfen. Beim letzten Campusfest wurde Wasser in Einwegplastikflaschen 0,5l für drei Euro verkauft. Ich persönlich möchte das nicht unterstützen und hoffe, dass so etwas bei den kommenden Festivals besser kommuniziert wird bei den Vorbereitungen. Ich sehe es auch in Verantwortung von Unikult, sich Gedanken darüber zu machen, wie man Müll reduzieren könnte und damit auch die Aufräumer\_innen zu entlasten. Das kann nicht alleine eine Nachhaltigkeitsreferent\_in stemmen, der / die keinen Überblick hat über das Fest und sich zusätzlich noch um andere Aufgabenbereiche kümmert.

Dies ist meine Zusammenfassung der letzten Amtsperiode. Ich bedanke mich herzlich bei den Vorsitzenden Judith Bühler und Lukas Redemann, die sich immer für meine An gelegenheiten eingesetzt haben und ihre Arbeit wirklich sehr gut gemacht haben.

## **10 Referat für Politische Bildung**

*Julia Renz und Nicolai Schad*

Im folgenden geben wir einen Überblick über unsere Aktivitäten, unsere durchgeführten Veranstaltungen und ziehen ein Fazit. Beginnend ein Überblick über die durchgeführten Veranstaltungen in zeitlicher Reihenfolge. Neben der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, waren wir Ansprechpersonen für studentische Initiativen und Studierende, die sich engagieren wollten.

### **24.10., Vortrag zum NSU-Untersuchungsausschuss in Kooperation mit Unifilm**

Daniela Cernko, ehemalige Mitarbeiterin des NSU-Untersuchungsausschusses in Hessen hat einen Vortrag über die Arbeit der Untersuchungsausschüsse gehalten. Im Anschluss gab es Gelegenheit zur Diskussion. Diese gestaltete sich als sehr interessant und drehte sich auch um den Rechtsruck der Gesellschaft sowie Vorurteile, welche die Mordermittlungen behindert haben. Leider war der Vortrag nicht gut besucht. Der Vortrag konnte aufgrund einer Terminkollision nicht am selben Tag wie der Film stattfinden.

### **26.10., Burschenschaften - Rechtsradikale Männerbünde oder freiheitliche Akademikerverbände?**

Erich Später hat über die Vergangenheit der Saarbrücker Burschenschaften, insbesondere der Ghibellinen, berichtet. Im Anschluss hat Roland (Referent von CriThink) über die aktuellen Entwicklungen und Persönlichkeiten berichtet. Im Anschluss kam es zu einer regen Diskussion, die jedoch von Burschenschaften und Verbindungsstudenten dominiert wurde. Ein junger Mann im Publikum wurde damit konfrontiert, während der Veranstaltung sexistische Nachrichten via WhatsApp zu verschicken. Mein Umgang damit war nicht sehr souverän, allerdings war dies eine der ersten Veranstaltungen, die ich moderiert habe.

### **14.11., Diskussionsrunde autofreier Campus**

Die Diskussion lief sehr gut und war einigermaßen gut besucht. Leider haben kaum Studierende außerhalb der "HoPo-Blase" die Gelegenheit genutzt, um mit dem Personalrat und Herrn Rolles ins Gespräch zu kommen. Auch hat sich aus den damals zusammengetragenen Punkten für einen lebenswerten Campus wenig ergeben. Die Gesprächsnotizen sind digitalisiert und werden bei Bedarf gerne zur Verfügung gestellt. Wir empfehlen das Format weiterzuführen und aktuelle Themen, die alle Statusgruppen betreffen dort zu diskutieren. Sowohl der Personalrat als auch das Präsidium scheinen bereit zu sein, sich der Diskussion mit den Studierenden zu stellen.

### **10.12., Richterliche Unabhängigkeit in Zeiten politischer Polarisierung**

Der Vortrag von Sebastian Klein befasste sich mit der richterlichen Unabhängigkeit und dem Einfluss der Medien darauf. Unter den Anwesenden entstand im Anschluss eine rege Diskussion. Die Veranstaltung war leider sehr schlecht besucht.

### **09.01., Cryptoparty mit Joachim Selzer**

Am 9.1.2019 konnten Studierende bei einer Cryptoparty erlernen, wie sie sich mittels Verschlüsselungstechnologien vor digitaler Überwachung schützen können. Der eingeladene Netzaktivist Joachim Selzer leitete den gut besuchten Kurs (ca. 27 Personen) zur digitalen Selbstverteidigung. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Informatik durchgeführt. Die Zusammenarbeit gelang gut und es bestand Interesse an der Wiederholung dieser Veranstaltung. Weiterhin erschien auch ein Bericht über die Veranstaltung im aktuellen Bericht des SR, was vor allem mit dem kurz vorher enthüllten Bundestagshack zusammenhing.

### **17.01., Uploadfilter, Linksteuer, das Ende der Memes: was bedeutet die EU-Urheberrechtsreform für digitale Grundrechte? mit Julia Reda**

Die damalige Abgeordnete der Europaparlaments Julia Reda referierte zur europäischen Urheberrechtsreform. Es war ca. 20 Personen anwesend. An der anschließenden Diskussion herrschte rege Teilnahme.

### **07.02., How to: Europe**

Wir haben eine Informationsveranstaltung zur Europawahl angeboten. Hierbei ging es um die Arbeit des europäischen Parlamentes, die Fraktionen und die Formalitäten der Wahl. Die Veranstaltung war ausschließlich von Kooperationspartnern (Europe direct, European Horizons, JEF) besucht. Aus dem AStA war insgesamt eine Person anwesend.

### **23.04., Engagier dich!- Messe**

Es waren weniger Gruppen anwesend, als vorher geplant war. Die gesamte Breite der Möglichkeiten des Engagements konnten wir somit leider nicht abbilden. Allerdings hat die Messe dabei geholfen, mit den Gruppen in Kontakt zu kommen. Vonseiten der Initiativen gab es für die Veranstaltung Lob. Ob sich neue Mitgliedschaften ergeben haben, wissen wir nicht genau.

### **06.05., Politischer Brunch mit den Kandidat\_innen zur Oberbürgermeisterwahl**

Im KHG hatten Studierende die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre mit den OB-Kandidat\_innen in Gespräch zu kommen. Weiterhin sorgte das KHG für Verpflegung. Diese Möglichkeit wurde rege wahrgenommen. Weiterhin waren die OB-Kandidat\_innen der CDU, SPD, Linke, Bündnis90/Die Grünen, FDP, die Partei anwesend. Auch das Fazit der Kandidat\_innen war positiv. Eine Wiederholung bei anstehenden Wahlen empfiehlt sich daher.

## **20.05., Diskussion mit Stadtratskandidaten in Homburg**

Auf dem Podium saßen abgesehen von der Moderation leider nur Männer, dies liegt aber auch an den sehr männlich dominierten Listen. Die Diskussion konzentrierte sich stark auf das Thema Fahrradmobilität, was durch Prof. Kirchhoff sowie einige Studierende im Publikum getragen wurde. Die Studierenden haben die Veranstaltung sehr gut angenommen. Die Diskussion war sehr gut besucht. Wir empfehlen unseren Nachfolger\_innen pro Semester eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Außenreferat anzubieten. Ohne Tizians Unterstützung hätte die Veranstaltung nicht so erfolgreich stattfinden können.

## **18.06., Low Profit- Ist nachhaltiges Wirtschaften möglich? mit Christian Fahrbach**

Der Referent Christian Fahrbach des Netzwerkes Wachstumswende referierte zu den Möglichkeiten des nachhaltigen Wirtschaftens. Es ging insbesondere um die konkrete Ausgestaltung dieser Idee mittels Steuern und Anreizen. Die Veranstaltung war leider spärlich besucht (7 Personen) obwohl mittels Flyern und Plakaten geworben wurde. Möglicherweise war das Thema hier auch zu wirtschaftstheoretisch gewählt.

## **Juni 2019, Stup-O-Mat**

Wir beabsichtigten ein Wahlhilfswerkzeug ähnlich dem Wahl-O-Mat zu entwickeln. Gemeinsam mit den Hochschulgruppen wurden Thesen festgelegt. Obwohl der Stup-O-Mat inhaltlich sehr früh fertig gestellt war kam es nicht zu einer finalen Umsetzung aufgrund technischer Schwierigkeiten und Kommunikationsproblemen. Dies bedauern wir sehr und es war eine Enttäuschung. Grundsätzlich bleibt ein solches Werkzeug sehr erstrebenswert. Zukünftige Referenten sollten allerdings auf technische Probleme gefasst sein.

## **Fazit**

Insgesamt sind wir mit der Ausgestaltung unserer Amtszeit zufrieden. Es gelang einige Studierende politisch zu involvieren und aktuelle Prozesse wie die Kommunalwahlen oder andere aktuelle Themen zu begleiten. Trotzdem fiel auf, dass die Bereitschaft unter Studierenden zu Teilnahme an politischen Veranstaltungen eher gering ist. Trotz online und offline Werbung waren die TeilnehmerInnenzahlen oftmals überschaubar. Hier müssen zukünftige Referent\_innen und AStAs neue Strategien zur Bewerbung solcher Veranstaltungen finden. Eine erhöhte Aufmerksamkeit für die politischen Tätigkeiten des AStAs würde auch das oftmals reflektierte Bild des unpolitischen AStAs bei den Studierenden ändern. Eine stärkere Politisierung der Studierendenschaft und studentischen Gremien halten für wünschenswert. Einen Teil sollte unserer Arbeit sollte die Antidiskriminierungsarbeit sein. Wir sehen hier einen großen Handlungsbedarf, dem sich unsere Nachfolger\_innen widmen sollten.



# 11 Referat für Publikationen

*Paula Bleschke und Laura Eileen Guss*

## **Champus**

Das Magazin „Champus“ ist das zentrale Medium des AStA, um die aktuellen Geschehnisse rund um den Campus, sowie die Arbeit des AStA für die Studierenden zugänglich zu machen. Dabei werden hochschulpolitische Themen, wie auch Kunst, Kultur und Freizeit aufgegriffen, um ein spannendes Magazin von Studierenden für Studierende zu konzipieren. Auch wir haben es uns, wie die Referent\_innen vor uns, zum Ziel gemacht, den Champus auf dem Uni-Gelände noch weiter zu verbreiten und ihn unter den Studierenden bekannter zu machen.

Wir haben zusätzlich zur Mundpropaganda auch einen Aufruf auf Instagram gestartet, um vielleicht das Interesse an Mitwirkung zu steigern. Veröffentlicht wurden während unserer Referatstätigkeit im 65. AStA ein „Ersti-Champus“ für die Monate Oktober/November 2018, eine „Winter“-Ausgabe für die Monate Dezember/Januar 2018/2019, einen „Frühlingschampus“ für die Monate April/Mai, sowie eine erscheinende Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt Hochschulpolitik und einem Rückblick über die Legislatur des 65. AStA für die Monate Juni/Juli 2019.

Im Fokus stand ganz klar das Ziel, die Studierenden immer auf den neuesten hochschulpolitischen Stand, durch die Vorsitz-Kolumne zu bringen. Wirtschaftlich gesehen haben wir uns an der Stückzahl des vorangegangenen 64. AStA orientiert, Ersti-Champus mit 3000 Stück, restliche Ausgaben 1000. Ebenso haben wir das neue, kleinere Format weiter übernommen und uns auch für Umweltpapier entschieden. So konnten wir nicht nur weiter Kosten niedrig halten, sondern auch den Aspekt der Nachhaltigkeit, der dem 65. AStA wichtig war, weiter vorantreiben. Zusammengefasst die wichtigsten Informationen zu unserem Champus. Er erscheint nun in einer Auflage von 1.000 Stück und liegt auf dem Campus Saarbrücken und Homburg aus. So werden die Champus-Ausgaben auf dem Campus Saarbrücken in der SULB, in fast alle Cafés und zur Buchhandlung Bock & Seip gebracht, was eine effektivere und breitere Verteilung des Champus bewirkt. Gleichzeitig wird jeweils die neueste Ausgabe, durch die AStA- Geschäftsstelle an Vertreter des Landes, an regionale Unternehmen, sowie Uni-intern an Lehrstühle und Institute versendet. Wie auch unsere Vorgängerinnen, haben wir den Hinweis beibehalten, dass sich keine anderen Flyer im Champus befinden.

## **AStA-News**

Die AStA-News erscheinen wöchentlich neu und liegen in der Mensa während der Essenszeiten auf den Tischen aus. Sinn und Zweck der AStA-News ist es, die Studierenden über aktuelle Ereignisse innerhalb, aber auch außerhalb der Universität des Saarlandes, zu informieren, sei es hierbei durch Pressemitteilungen oder durch Veranstaltungshinweise. Damit die Aktualität und Vielfältigkeit, der behandelten Themen gewährleistet werden kann, sind die AStA-News auf Input von außen, durch universitäre Einrichtungen, angewiesen. Es wurde darauf geachtet, dass der Verteilplan eingehalten wurde. Die Auflage von 180 Stück für die Mensa in Saarbrücken wurde beibehalten. Zu Anfang der Legislatur entschieden wir uns, dem Campus Homburg ebenfalls mit AStA-News zu versorgen. So wurden wöchentlich 40 Stück der neuesten AStA-News per Hauspost nach Homburg versendet. Ob sich dies wirklich lohnt, sollte man überprüfen, da der Schwerpunkt doch sehr Saarbrücken-lastig ist. Vielleicht könnte man darüber nachdenken eine Homburg Edition einzuführen. Hinsichtlich des Erkennungswertes werden die AStA-

News weiterhin auf buntes Papier gedruckt, wodurch sie nachweislich besser ins Auge fallen.

## **Studienführer**

Der Studienführer dient Studierenden in allen Semestern, als Nachschlagewerk bei Fragen und benötigten Informationen für das eigene Studium. Außerdem bietet er Platz für die Vorstellung studentischer Gruppen und Organisationen, die in einem studentischen Zusammenhang stehen. Er umfasst ein breites Informationsangebot im kulturellen Spektrum innerhalb der Universität, sowie außerhalb. Die neueste Ausgabe des Studienführers 18/19 wurde grundlegend überarbeitet, dazu wurde er thematisch, als auch inhaltlich verändert, wodurch veraltete Informationen und Angaben korrigiert werden konnten. Ärgerlicherweise kam der Studienführer, den wir bei Wir-machen-Druck bestellt hatten, verspätet an und war deshalb in diesem Jahr kein Teil der Ersti-Tüten. Durch andere Aktionen konnten wir den Studienführer jedoch weiterhin verteilen. Die Auflage war bei 3000 Stück.

## **Semesterplaner**

Der Semesterplaner besticht durch ein frisches, unkonventionelles Design und bietet universitären Einrichtungen, sowie Partnern die Möglichkeit durch die Abbildung ihres Logos für die Studierendenschaft sichtbar zu werden. In dem Kalender wird außerdem auf Veranstaltungen innerhalb eines Semesters, zum Beispiel die Semestereröffnungsfete, Unifilm, Projektwochen und Wahlen, hingewiesen. Wir haben uns in unserer Amtszeit dazu entschieden, die Unifilm Titel nicht in den Spalten aufzuführen, sondern getrennt und mit einem Kamerasymbol darauf zu verweisen. Ebenso auf Wunsch verschiedener Studierenden haben wir uns dazu entschlossen ein kleines Feld für Notizen mit anzulegen.

## **Plakat und Flyer Gestaltung**

Während der Legislatur wurden mehrere Plakate und Flyer durch das Referat entworfen und auch gedruckt. Auftraggeber waren meistens andere AStA-Referent\_innen. Hier sollen nur einige Aufträge erwähnt werden, dazu gehörten ein Plakat- und Flyerdesign für die Fachschaftsratswahlen, das Erstellen eines Flyers für ein kostenloses Steuerorientierungsgespräch im AStA, mehrere Flyerdesigns für Veranstaltungen des AStA-Referats für politische Bildung, für den Gleichstellungsmonat, sowie viele weitere Flyer und Plakate für einzelne Veranstaltungen oder Aktionen des AStA und dessen Referent\_innen. Beispielsweise: Kunst in der Mensa, Vorlesungsexpress, Elterncafé, Flohmarkt und viele Weitere. Ebenso wie die Gestaltung von Stickern zum Wählen des StuPa, die auch in der kommenden Legislatur gerne genutzt werden können. Gleichzeitig halfen wir bei Rückfragen jeder Zeit anderen Referent\_innen bezüglich Druckaufträgen und der Absprache mit der Buchhaltung. Erwähnenswert ist auch das Fortführen des „How to be Publikationsreferent/in“-Leitfadens, der auch zukünftigen Publikationsreferenten/innen als Hilfestellung dienen soll. Da im 65. AStA der Ausbau des Instagram Channels startete, waren wir bei der Konzeption zahlreicher Postings beteiligt.

# 12 Queer-Referat

*Martha Dienel*

Liebe Studierende,

in der Legislatur des 65. AStA habe ich als „Alt-AStAntin“ meine vorherige Referats-Tätigkeit weitergeführt und erweitert. In dieser Legislaturperiode half ich bei zwei Semestereröffnungsfeiern, dem Vorlesungsexpress, der „Night of the Profs“, dem Comedy 101, dem Street-Food-Festival, der Open-Air-Aufführung von „Bohemian Rhapsody“, der Fachschaftswahl und dem Campusfestival. Darin inbegriffen waren Schichten bei Auf- und Abbau, Theke oder Garderobe und der vorhergehende Kartenverkauf. Beim Unifilm half ich bei „Hotel Rwanda“ und dem queeren Film „Love, Simon“ mit.

## Projekte

Zu den Referatsbezogenen Tätigkeiten gehörte der Kontakt zu lokalen Saarbrücker Organisationen wie der Saarländischen Zweigstelle des „Lesben und Schwulen Verband Deutschland“ (LSVD), der Frauen Gender Bibliothek Saar, der Aids Hilfe Saar und pro Familia.

Mit der Aids Hilfe Saar und pro familia fanden zur Mitte der Legislatur zwei informierende Veranstaltungen mit dem Titel „Schütz dich (!)“ statt. Das Ziel dieser Veranstaltungen war die Sexualaufklärung von Studierenden. Zuvor gab es Ende November einen Infostand zum Welt-Aids-Tag wofür aufklebbare Schleifen in der Mesa verteilt wurden.

Zusammen mit der FrauenGenderBibliothek Saar und dem LSVD Saar fanden anlässlich des 25. Jubiläums der L-Mag ein Vortrag der Herausgeberin Manuela Kay in der Frauen Gender Bibliothek statt. Dabei ging es um die Entstehung und die Entwicklung der gesamten Magazins seit der ersten Ausgabe. Inbegriffen in den Vortrag war auch der Vergleich mit dem Schwesternmagazin „Siegessäule“ – das im Gegensatz zur L-Mag kostenlose Pendant mit einem einst schwulen und nun queeren Schwerpunkt.

Neben den Saarbrücker Organisationen kamen diese Legislatur noch zwei Uni-interne Organisationen dazu. Zum einen bietet die Katholische-Hochschul-Gemeinde (KHG) eine Veranstaltungsreihe mit dem Namen „Frühstück mit dem besonderen Gast“ an, bei der ich einen Vortrag über den Arbeitskreis Queer und den Begriff „Queer“ hielt. Daneben gab es Gespräche mit Dipl. ÜB.in Eva Nossem und Prof. Dr. Astrid Fellner, den Ansprechpersonen des Forum Geschlechterforschung und Organisatoren der „Intersections“ über die diesjährigen „Intersections 2019.“ Diese trugen dieses Jahr das Thema: „Stonewall 50: Getting out of the Gender and sexuality box.“

Ein Vortrag mit der SMJG über „Sexuelle Devianz am Beispiel von BDSM sowie Fetisch und deren Bedeutung für die polizeiliche Praxis“ kam nach Absage des Autoren leider nicht zu Stande, aber könnte möglicherweise außerhalb der Universität nachgeholt werden.

Anlässlich der Debatte über die Änderung des Gesetzes zur Intersexualität im November 2017 wurde ich von der LaStuVe (Landesstudierendenvertretung) aufgefordert, eine kleine Anfrage zum 3. Geschlecht für den saarländischen Landtag vorzubereiten, der dort von den Linken gestellt wurde. Hierfür habe ich mich bei den verschiedenen Institutionen der Universität über den Umgang mit den Neuerungen erkundet, Fragen des Alltages der Betroffenen gesammelt und über die Linken eine kleine Frage im Senat gestellt. Konkret ging es dabei um Einschreibungs-Voraussetzungen und die Verwendbarkeit des dgti-Ausweises bei der Immatrikulation und im Uni-Alltag, um Sanitäre Einrichtungen, Lehrinhalte und Antidiskriminierungs-Möglichkeiten wie Fortbildungen und Ansprechpersonen.

## **Organisation und Leitung des AK Queer**

Zur Organisation und Leitung des AK Queer gehört die Raum- und Semesterplanung, die Organisation von Queercafés und Stammtisch, die Durchführung einer LGBTIQ\*-Stadttour, das Angebot eines DRAG-Workshops, die Vernetzung innerhalb der beiden Campus und die Versendung eines bilingualen Newsletters, der auch Veranstaltungen außerhalb des Saarlandes bewirbt. Die beiden Campus der Universität beherbergen seit Oktober 2017 jeweils Treffpunkte für queere Studierende und Interessierte. Da der Arbeitskreis an das Queer Referat angegliedert ist überschneiden sich hier viele Punkte. Zum Zeitpunkt des CSD präsentierte der AK Queer die Universität und bildete eine der größten Fußgruppen der Parade mit knapp 90 Teilnehmer\_innen

## **CSD SaarLorLux**

Als Highlight gehörte auch in diesem Jahr die Teilnahme und Präsenz beim jährlichen Christopher Street Day (CSD SaarLorLux) zu den Tätigkeiten. Hierbei gab es in dieser Legislatur zwei Besonderheiten. Zum einen jährt sich dieses Jahr der Ursprung der Demonstration, die Straßenschlacht am Stonewall Inn, zum 50. Mal. (siehe „Intersections“). Die zweite Besonderheit lag im nicht-erfolgten Hissen der Regenbogen Fahne (s.o.).

Zum Bedauern des gesamten AStA gab es anlässlich des CSD eine Diskussion mit dem Uni-Präsidium über das Hissen der Regenbogen-Fahne. Auf meine Anfrage als Queer Referentin erhielt ich eine Absage mit der Begründung andernfalls gegen Aspekte der Gleichbehandlung und politischen Zurückhaltung zu verstoßen. Dabei ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Regenbogenfahne in den letzten Jahren anlässlich des CSD SaarLorLux gehisst wurde. Unterstützung haben wir, nach Bekanntmachung der Diskussion, unter anderem vom Studentenwerk und Prof. Dr. Astrid Fellner bekommen. Bei der Parade des CSD gab es vom AK Queer eine direkte Nachricht an das Präsidium, die zum Zeitpunkt des Verfassens des Berichtes ohne Reaktion geblieben ist.

Für die nächste Senatssitzung haben wir nun einen Antrag eingereicht, um im Senat das Hissen der Flagge dauerhaft zu entscheiden. Bisher besteht der Beschluss von Prof. Dr. Astrid Fellner von 2017, der erstmals das Hissen der Flagge zur Folge hatte.

## **Global City**

Anknüpfend an die Campuswoche für Solidarität und anlässlich der bevorstehenden Europawahl 2019 fand im Mai die Campuswoche Global City statt. Dafür habe ich mit den Referentinnen für Internationale Vernetzung und politische Bildung verschiedene Workshops, Crashkurse und Vorträge unter dem Titel „Global City“ vorbereitet, die in der Woche vor der Wahl stattfanden. Den Abschluss fand diese Campuswoche im Studio 30 mit einem Lindy Hop-Workshop und einer Liveband. Ziel war die Sensibilisierung und Aufmerksamkeit der Studierenden für die anstehende Wahl.

Ich bedanke mich für die vergangenen zwei Jahre und wünsche meinen Nachfolgern alles Gute.

## **13 Referat für Recht**

*Matthias Michael Thielen und Moritz Philipp*

Aufgabe des Rechtsreferates ist es den Studierenden einen ersten Anlaufpunkt bei rechtlichen Problemen zu bieten, um die oftmals bestehende Unsicherheiten im juristischen Mienfeld im Rahmen des Vertretbaren zu beseitigen. Moritz Philipp und ich nahmen

uns dieser Aufgabe in den letzten Monaten an und konnten aufgrund effektiver Zusammenarbeit vielen Studierenden eine helfende Hand reichen.

Während unserer Amtszeit im 65. AStA nahmen insgesamt 126 Studierende das Angebot des Referates wahr. Dabei kamen Anfragen nicht nur von Studierenden der Universität des Saarlandes, sondern ebenfalls von solchen der HTW, als auch von Gasthörer:innen. Der Großteil der Sachverhalte spielte sich dabei im Bereich des Mietrechtes ab. Neben Kautionsrückforderungen waren Kündigungsproblematiken der Hauptgrund für Studierende das Rechtsreferat aufzusuchen. Besonderheiten wie bspw. Anfragen mit internationalprivatrechtlicher Prägung außer Acht gelassen, waren vor allem bei internationalen Studierenden Probleme mit den Krankenkassen, sowie dem Rundfunkbeitragservice häufiger Besuchsgrund. Seltener waren hochschul- und sozialrechtliche Fragestellungen. Im Rahmen des Vertretbaren wurde den Anfragen durch ein persönliches Gespräch begegnet. Die rechtliche Hilfestellung konnte dabei lediglich in einem informatorischen Rahmen geleistet werden. In Einzelfällen wurde jedoch über die reine Erklärung der rechtlichen Lage und der sinnvollen nächsten Schritte hinaus mediativer Kontakt mit der Gegenseite aufgenommen, um die Problematik gemeinsam zu lösen. Dies war in allen Fällen auch erfolgreich. Das bisweilen erhaltene Feedback fiel zudem durchweg positiv aus.

Neben diesem informatorischen Angebot wurde die Etablierung einer studentischen Rechtsberatung mit der Gründung des Law Clinic UdS e.V. forciert. Die Eintragung erfolgte am 14.12.2018. Zum Wintersemester 2019/20 wird mit der Ausbildung der studentischen Rechtsberater:innen begonnen. Um die rechtliche Klarheit und Sicherheit zu gewährleisten wurde ein Kooperationsvertrag zwischen dem Law Clinic UdS e.V. und der verfassten Studierendenschaft geschlossen. Dieser ist Ausdruck der tiefen Verflechtung beider Parteien und soll gewährleisten, dass auch zukünftig zusammengearbeitet wird.

## **14 Referat für Studentische Kultur**

*Kevin Ewen*

Als Referent für studentische Kultur waren meine Aufgaben breit gefächert. Der erste große Teil meiner Arbeit bestand aus der Ausleihe und Wartung von Materialien an universitäre Gruppierungen. Besonders zur Weihnachtszeit und nahe dem Ende des Sommersemesters häufen sich Anfragen der Fachschaften und möchten zeitnah und möglichst fair beantwortet werden. Das Organisieren der Ausleihe und der Kontakt zu den Studierenden erwies sich als zeitweise recht anstrengend, da es, aufgrund der damals veralteten AStA-Internetpräsenz, oftmals zu Missverständnissen, späten Rückmeldungen und vielen Rückfragen kam.

Den zweiten großen Teil meiner Tätigkeiten im 65. AStA macht die Mitarbeit an den mannigfaltigen Großveranstaltungen aus. Neben den bereits bekannten Semestereröffnungsfeten, dem Campusfest und der Night of the Profs, gab es dieses Jahr zum ersten Mal das „AStA Streetfood on Campus“ in Zusammenarbeit mit unserem externen Veranstaltungsdienstleister. Diese Veranstaltungen fordern erfahrungsgemäß (ich war bereits vor meiner Referentenzeit maßgeblich an diesen Veranstaltungen beteiligt) ein großes zeitliches und körperliches Opfer. Zurückblickend auf diese könnte man doch meinen, dass sich viele der AStAnten dies leichter vorgestellt hatten. Um dem vorzubeugen, wäre es in den zukünftigen Amtsperioden sinnvoll einen finanziellen Posten für weitere, bei den Veranstaltungen helfende, Mitarbeiter zu schaffen.

Der dritte Teil ist den neugeschaffenen Veranstaltungen gewidmet. Hierzu zählen die beiden Flohmärkte im Winter- und Sommersemester und der erste Comedyslam in Zusammenarbeit mit professionellen Komikern. Beim letzteren bestand die Arbeit hauptsächlich aus dem Austausch von Informationen, der Buchung des Raums und der Durchführung am Tag selbst. Mit mehr als 200 Gästen kann man den Abend als vollen Erfolg verbuchen, wobei hier in der nachträglichen Evaluation verbesserungswürdige Kleinigkeiten auffielen, welche es bei einer weiteren Auflage zu verbessern gilt. Gleiches gilt auch für die beiden Flohmärkte. Die erste Version im Winter war leider zu spät angesetzt und zu spät beworben, wurde sonst aber sehr gut angenommen und Verkäufer als auch Käufer waren durchaus zufrieden. Das Angebot an Getränken und Snacks war ausreichend und angepasst an die Zielgruppe. Im Sommer gab es einen großartigen Synergieeffekt mit dem nebenan zeitgleich stattfindenden Streetfoodfestival. Hier empfiehlt es sich in Zukunft eine ähnliche Synergie zu schaffen.

Den vierten und letzten großen Block meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im 65. AStA der Universität des Saarlandes bilden die Anfragen an das Staatstheater Saarbrücken, die Stadtwerke Saarbrücken Bäder GmbH und die Stadtwerke Bexbach GmbH bezüglich einer ausgeweiteten beziehungsweise neuen Kooperation. Hier gibt es leider nicht viel ergebnisreiches zu berichten, da es zu vielen Verzögerungen kam und somit kann man die Projekte als Work in Progress bezeichnen.

Für viele meiner Ideen blieb leider kaum Zeit übrig. So hätte ich noch gerne die Idee einer lehrreichen Reihe im Vorbild eines „Wissen vom Fass“ aus Hamburg aufgenommen und in Saarbrücken entwickelt. Auch war die Einführung eines kleinen studentischen Musikfests ein kleiner Traum meinerseits.

## **15 Referat für Studienfinanzierung**

*Judith Bühler*

### **Kostenlose Steuerorientierungsgespräche im AStA**

Dieses Angebot hat sich mittlerweile etabliert und wurde in dieser Legislatur zweimal von mir organisiert. Die Nachfrage und auch die Umfrageergebnisse nach den Gesprächen zeigen, dass es einen starken Bedarf für diese Gespräche gibt und das Angebot in Zusammenarbeit mit dem Steuerberater sehr gut funktioniert und den Studierenden auch sehr hilft.

### **Sprechstunden/Mails**

In meinen Infogesprächen bzw. in den Mails ging es meistens um klassische Themen, wie BAföG, Stipendien, Verwaltungsgebühr, Wohngeld oder Jobben neben dem Studium. Ich konnte meistens gute Hilfestellungen geben und habe mich im Zweifelsfall immer mit dem BAföG-Amt oder anderen entsprechenden Stellen abgesprochen, um den Studierenden die beste Auskunft zu geben. In diesem Zuge habe ich auch öfters mit den Referent\_innen für Recht bzw. Internationales zusammengearbeitet und mich ausgetauscht.

### **Verwaltungsgebühr**

Dank der Einführung der Gebühr, ist diese ein eigener Themenbereich im Referat Studienfinanzierung geworden. Ich habe mit anderen Referent\_innen zusammen zu Beginn des Wintersemesters die Kampagne zur Befreiung von der der Gebühr gestartet. Ziel war und ist es so viele Studierende wie möglich auf die Rückerstattung aufmerksam zu ma-

chen. Hierzu wurden Postkarten und Plakate gedruckt und die sozialen Netzwerke genutzt. Diese Kampagne sollte auf jeden Fall weiter laufen und regelmäßig unter den Studierenden verbreitet werden. In diesem Bereich wurde auch immer die Studienfinanzierungs-Mailadresse als Kontakt angegeben, daher hatte ich durch die Verwaltungsgebühr ein höheres Aufkommen an Fragen als in der Zeit zuvor. Ich habe stets versucht die Studierenden zu motivieren sich die 50 € nach Möglichkeit zurück zu holen, da ganz grundsätzlich die Einführung dieser Gebühr ein riesen Fehler war. Alle Menschen sollten die Chance haben an einer Hochschule zu studieren und dafür hat unsere Universität eigentlich auch immer geworben, jedoch sendet die Landesregierung mit der Unileitung jetzt ein anderes Signal: Wir behindern den Zugang zur Hochschulbildung dadurch, dass wir den Semesterbeitrag stark erhöhen. Das ist und bleibt das Falsche Zeichen! Der Hochschulzugang darf keine Frage des Geldbeutels sein!

## **16 Referat für Studienqualität**

*Hannah Spies und Lukas Redemann*

Im Referat für Studienqualität setzen wir uns kontinuierlich für eine Verbesserung der Lehre und die Belange der Studierenden rund um ihr Studium ein. Dieser Bericht soll unsere Arbeit gebündelt wiedergeben.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist die Arbeit im Studienausschuss. Dort konnten wir in diesem Jahr die erneute Auseinandersetzung mit den Fortschrittskontrollen anstoßen. Langfristig haben wir uns dafür eingesetzt, diese Kontrollen abzuschaffen und wollen auch, dass das Referat für Studienqualität dies in Zukunft tut. Es hat unserer Auffassung nichts mit einem selbstbestimmten Studium zu tun, ständig unter Druck gesetzt zu werden und das Damoklesschwert der Exmatrikulation zu fürchten. Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Studienausschuss steht unsere Arbeit zum Thema An-/Abmeldungen zu Prüfungen und Anwesenheitspflichten in Veranstaltungen. Hierzu wurde eine tabellarische Übersicht über die Regelungen in allen Prüfungsordnungen, sowie den übergeordneten Studienordnungen erstellt.

Ganz zu Anfang der Amtsperiode stand die Stellungnahme zum Selbstbericht der Universität über das interne Akkreditierungsverfahren an. Wir waren außerdem Teil der Studierendengruppe, die von einer externen Gutachtergruppe zu diesem Verfahren befragt wurde.

Das Referat hat zusammen mit der SULB, der PPB und dem ZeSH mit großem Erfolg, insbesondere am Ende des Wintersemesters, zweimal die Lange Nacht der Hausarbeiten durchgeführt.

Im Rahmen des BeStE-Preises wird im kommenden Wintersemester wieder eine studentische Initiative geehrt. Die Organisation, Ausschreibung, sowie Beantragung der Gelder lief über unser Referat. Der Preis für Besonderes Studentisches Engagement ist mit 1000 Euro dotiert und soll studentische Initiativen an beiden Standorten der Universität auszeichnen und fördern.

Außerdem waren wir durch die Mitarbeit in allen Projektgruppen an der Entwicklung des neuen Campus Management Systems beteiligt, dass innerhalb des nächsten Jahres anlaufen soll.

Außerdem wird es eine neue Universitäts-Webseite geben, an deren Gestaltung das Referat beteiligt war. Schwerpunkte waren hier die Bedienerfreundlichkeit für Studierende, damit Studiengangsinformationen in Zukunft einfacher zu finden sind und der Studien-

gangsfinder, der gerade Schülerinnen und Schüler ansprechen und zu einem Umzug nach Saarbrücken bewegen soll.

Als Partner-Universität im Netzwerk Quality Audit haben wir regelmäßig gemeinsam mit dem Dezernat für Studium und Lehre an Netzwerktagungen und -workshops teilgenommen. Das Netzwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, zu formulieren, was Qualität in Lehre und Studium bedeutet und wie diese gesichert bzw. gefördert werden kann. Vor allem auf der letzten Tagung vor Ende der Amtsperiode konnten wir uns als Studierende gut einbringen, da endlich danach gefragt wurde, wie denn überhaupt gute Lehre entsteht, die man sichern und messen kann. Aber auch sonst ist das Netzwerk ein Ort, an dem wir uns als Studierende äußern konnten. Die Saarbrücker Perspektive ist dabei vor allem in der Hinsicht interessant, als dass wir ein eigenes Referat für Studienqualität haben. Ein Umstand, der anderen Universitäten so fremd ist, dass wir gebeten wurden, unsere Arbeit im Rahmen eines Workshops an der Leuphana Universität Lüneburg vorzustellen.

Als besonderes Projekt hat sich die Etablierung von Kunstkursen im Optionalbereich des Bachelor-Studiums herausgestellt. Das Referat stand hierfür in Kontakt mit der zuständigen Stelle, sowie einem Dozenten, der großes Interesse hat diese Kurse, unter anderem im Akt-Malen und Töpfern, zu leiten.

Nicht unerwähnt wollen wir außerdem die zahlreichen Beratungsgespräche lassen, die wir geführt haben, u.a. zu den Themen Urlaubssemester, Drittversuch, Korrekturfristen uvm.

Unsere Nachfolger\_innen sollten sich vor allem dem nun aufgekommenen Thema der Fortschrittskontrolle widmen, aber auch die Problematik der Anwesenheitspflicht nicht aus den Augen verlieren. Die universitätsweit gültigen Regelungen müssen konsequent durchgesetzt werden und Hintertüren, wie z.B. Präsenzpflicht als Prüfungsvorleistung in Vorlesungen, geschlossen werden.

## **17 Referat für Studienqualität – Campus Hom- burg**

*Georgios Politis*

Da es keiner Einarbeitung bedurfte, konnte ich die Referatsarbeit sofort aufnehmen und bereits geknüpfte Kontakte, die zur Ausübung des Referates nützlich sind, nutzen.

### **Vortrag Familie und Beruf**

Zu Beginn des Wintersemesters hab ich in Zusammenarbeit mit dem FSR Medizin und dem AStA-Außenreferat einen Vortrag organisiert zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Als Rednerin konnte ich die Chefärztin und ehemals Frauenbeauftragte des UKS Frau Prof. Ulrike Zwergen gewinnen.

### **Erstsemester**

Als Referent für Studienqualität war ich natürlich auch an der Begrüßung der Erstsemester und deren Einführung beteiligt. Es gab eine Begrüßungsfeier auf der ich den AStA kurz vorgestellt und im Namen dessen alle neuen Studierenden herzlich willkommen geheißen habe. Dies erfolgte zusammen mit dem AStA-Außenreferat.



## **Lernraum**

Der neue Sitzungssaal wurde in dieser Legislatur endlich fertig gestellt. Er kann jederzeit von Lerngruppen über die Fachschaft Medizin gebucht werden. Beamer und sämtlichen technischen Notwendigkeiten sind vorhanden. Er wurde mit Möbeln aus einem Kompensationsmittelantrag bestückt.

## **Tanz in den Mai**

Zusammen mit der Fachschaft Medizin und dem Verein Medizin und Zahnmedizin Homburg e.V. haben wir einen Tanz in den Mai am Hubschrauberlandeplatz organisiert. Es gab einen Bierwagen mit Freibier und Eine Musikanlage mit DJ alles unter freiem Himmel.

## **Viva con Agua Aktion**

Mit der Lokalgruppe VcA-Saarbrücken habe ich am Campus Homburg eine kleine Aktionswoche durchgeführt bei der sich VcA initial vorgestellt hat und einen Projektfilm zeigte. Hierbei habe ich mit dem Unikino Homburg zusammengearbeitet. Beim Beachsoccerturnier der AG Medimeisterschaften konnten wir Pfand sammeln und VcA hatte einen eigenen Stand. Außerdem konnte man eine Zeit lang Pfand in der Lafette für das Projekt spenden. Zusätzlich gibt es dort jetzt VcA Wasser zu kaufen.

## **Lange Nacht Der Wissenschaften**

Die Planung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem FSR Zahnmedizin und FSR Medizin, sowie dem Verein Medizinhomburg e.V. Konkret betrifft die Planung das Sponsoring, die Getränkebestellung, die allgemeine Organisation und die Beteiligung der einzelnen Homburger AG's. Dazu Auf- und Abbau. Es gab ein Treffen mit der Gärtnerei zur Begehung (Auflagen etc.). Es wird einen Bier- und Getränkestand geben sowie einen DJ für die Aftershow Party.

## **Wichtige Gespräche**

Es wurden Gespräche mit Studiendekanat bzgl. Stundenplanung der Zahnmedizin sowie dem Fachbereich Medizinische Psychologie geführt, da es viele kommunikationsbedingte Probleme bei der Lehrplanung gab. Weiterhin wird forciert, dass mehr Fahrradstellplätze gebaut werden. Außerdem wurde die Vorlesungspflicht beim Uni Präsidenten und Studiendekan noch einmal angesprochen: Querschnittsfächer verbleiben zur Zeit leider weiterhin mit Pflichtvorlesungen. Die schwierige Drucker/Kopierer-Situation am Campus Homburg wurde ebenfalls angesprochen. Eine Lösung sei im neuen Hörsaalgebäude geplant.

## **18 Referat Unifilm**

*Alexander Schrickel*

Die Aufgaben des Referats Unifilm sind vordergründlich das organisieren von Filmvorführungen auf dem Campus, um das studentische Kulturleben zu fördern. Ein möglichst diverses Programm, dass viele Geschmäcker trifft und auch internationale Studierende mit Filmen in Originalsprache einlädt ist die Maxime, nach derer sich das Team, dass das Referat ehrenamtlich bei den Vorführungen unterstützt, richtet. Insbesondere explizit künstlerisch wertvolle Vorführungen tragen mit dem niedrigen Eintrittskosten dazu bei, ein kulturelles Leben auf dem Campus vorzufinden.

Bevor aus den beiden Semestern ausführlicher berichtet wird, versuche ich noch ein paar wichtige Tätigkeiten, die nebenher anfielen zu umreißen. So sind als Referent viele Themen wie GEMA, FFA (Filmförderanstalt), Mitgliedschaft im Bkf e.V. (Kommunale Kinos) eng mit der Zusammenarbeit mit der Buchhaltung verknüpft. Als kommunales Kino im Stadtverband ist der Austausch und Kontakt mit den anderen Kinos in Saarbrücken sehr lohnenswert, gerade deshalb war auch der letztes Jahr eingeführte Kinobetreiber\_innenstammtisch der Landesmedienanstalt Saarland wieder sehr ergiebig.. Das Max-Ophüls-Preis Filmfestival zieht jedes Jahr dutzende junge Filmemacher und -interessierte nach Saarbrücken. Abgesehen von den vielen tollen Filmen, die es zu bestaunen gibt, eröffnen sich hier viele Möglichkeiten zur Kontaktpflege und Kooperation mit (Uni-)Kinos und Filmschaffenden. So lernte ich auch einen Regisseur kennen, dessen Film wir im Wintersemester zeigten.

Dieser Bericht des Filmprogramms umfasst, etwas von der Amtsperiode verschoben, die komplette Zeit des Wintersemesters 18/19 und des Sommersemesters 2019. Abgesehen von der Vorführung, der Bewerbung und der Abrechnung der Filme ist die Erstellung der nötigen Werbematerialien (Programmheft, -plakat, -flyer) und die Pflege der Website und Social-Media Auftritte Teil der alltäglichen Beschäftigung.

## **Die Filme des Wintersemesters**

16.10.18	Black Panther
23.10.18	Aus dem Nichts
30.10.18	Coco (OV)
06.11.18	Jackie Brown (OV)
13.11.18	Hotel Rwanda
20.11.18	Your Name. (OmU jap.)
27.11.18	Visages Villages (OmU Fr.)
04.12.18	Isle of dogs (OV)
11.12.18	Gutland
18.12.18	Solo: A Star Wars Story (OV)
08.01.19	The Shape Of Water
11.-13.01.19	Harry Potter Marathon
15.01.19	Avengers: Infinity War (musste leider ausfallen)
22.01.19	Love, Simon
29.01.19	303
05.02.19	Greatest Showman (OV)

Auffällig am Wintersemesterprogramm war die starke internationale Ausrichtung. Wir zeigten eine Menge Filme in der englischen Originalsprache (OV) sowie einen japanischen Anime und einen französischen Film mit deutschen Untertiteln. Zu zwei Vorführungen hatten wir einen politischen Bildungsvortrag: Zu „Aus dem Nichts“ organisierte das Referat für politische Bildung einen Vortrag einer Referentin aus dem hessischen NSU-Untersuchungsausschusses, die die strafrechtliche Verfolgung der NSU-Täter und die politischen Schwierigkeiten plastisch schildern konnte. Zu „Hotel Rwanda“ trug uns ein Student der Geschichte, der öfter so Vorträge im Synop organisiert und einen Geschichtspodcast betreibt, die Umstände und Gräueltaten des Genozids in Ruanda vor. Der Harry Potter Marathon war für viele Fans das Highlight des Jahres. Mit einigen Gimmicks (Papierzauberstäbe, Sticker für die Studierendenausweise) und einiger Dekoration (Uni Fahne im Harry-Potter-Stil) sorgten wir für eine gute ausgelassene Stimmung bei diesem zweitägigen Event.

## Die Filme des Sommersemesters

09.04.2019	Grindelwalds Verbrechen (OV)
16.04.2019	Gegen den Strom
23.04.2019	The Florida Project (OV)
30.04.2019	Predastination
07.05.2019	pina (OmU)
14.05.2019	Cleopatra
21.05.2019	Heil
23.05.2019	Bohemian Rhapsody als Open Air (OV)
28.05.2019	Samsara
04.06.2019	25 km/h
11.06.2019	Thinking like a mountain
18.06.2019	Call me by your name
25.06.2019	Never let me go (OV)
02.07.2019	Green Book
09.07.2019	Alien (OV)
16.07.2019	Aquaman

Das Sommersemester hatte wieder einige Kooperationen außerhalb des AStA in der Planung. So kooperierten wir zum dritten Male (Tradition!) mit dem *festival perspectives* und zeigten den Film „pina“ für und über die Choreographin Pina Bausch. Den Film „Never let me go“ zeigten wir in Kooperation mit dem Lehrstuhl Anglistik, der dazu tags drauf eine Diskussionsrunde über das Thema Dystopien anbot. Besonders hat mich gefreut, dass wir die Zusammenarbeit mit dem ZIS an der UNI intensivieren konnten und diese uns häufig zu englischsprachigen Filmen als festen Programmpunkt des ZIS besuchen kamen.

Gemeinsam mit dem Studentenwerk organisierte ich die Open Air Vorführung von „Bohemian Rhapsody“ auf der Wiese zwischen Mensagarten und Straße. Der Film war mit über 500 Besuchern wahnsinnig gut angenommen und dank der Hilfe aller AStAnten konnten wir dieses Event ohne Probleme über die Bühne bringen.

Nicht hinten runter fallen lassen darf man natürlich die Zusammenarbeit mit dem Studentischen Filmförderverein (Stufive), ohne dessen Mitglieder und ihrer tollen Hilfe das Unifilm so nicht denkbar wäre.